

dem Roten Kreuz einen, können jedem Einzelnen gute kommen. Unentgeltlich, unaufgefordert, aus dem Gedanken werksamer Nächstenliebe heraus wird die Arbeit geleistet. Darum sollte auch die Allgemeinheit mehr wie bisher die Arbeit des Roten Kreuzes durch die Tat unterstützen.

Die Blitzgefahr.

Von Paul Pajon.

Nicht wenige unter uns, und darunter selbst solche, die im übrigen durchaus nicht zu den Furchtsamen zählen, leben der „schönen“ Jahreszeit nicht ohne ein gewisses inneres Bangen entgegen, denn sie gedenken der rollenden Donner und der zuckenden Blitze, die wahllos aus dem dunkelwolkigen Himmel herabfahren und alles, was ihnen in den Weg kommt, mit Tod und Verderben bedrohen. Es ist ein nur zu natürliches Grauen, das die gesamte Schöpfung, die vernunftlose Einbegeisterung, da überkommt, ja, man möchte sagen, daß selbst die Pflanzenwelt, wenn tausendjährige Eichen, vom Sturm gepeitscht, wie in wildem Schmerz aufzucken und zermetert zu Boden sinken, etwas für die der unbekannten Tragik, die dem ungelagerten Wälder der entseelten Elemente inneohnt. Und wieviel mehr der vernunftbegabte Mensch! Da gilt unseres Dichters Wort:

„Wenn Wolken getrübt den Himmel schwärzen,
Wenn dumpf grollend der Donner hallt,
Da, da fühlen sich alle Herzen

In des furchtbaren Schicksals Gewalt . . .“

Das aber umomehr, als tatsächlich feststeht, daß die Blitzgefahr in den letzten Jahrzehnten nicht unerheblich zugenommen hat und daß sie z. B. Ende des vorigen Jahrhunderts etwa dreimal so groß war als in dessen Mitte. Das liegt einerseits an der vermehrten Häufigkeit der Gewitter, dann aber an der ganz bedeutenden Anhäufung blitzgefährlicher Metallvorräte, teils infolge des immer mehr zunehmenden Maschinenbetriebs, teils auch wegen der mehr und mehr sich ausbreitenden Metallkonstruktion der Bauwerke.

Ein weitverbreiteter Irrtum ist es, daß die Blitzgefahr im Gebirge größer sei als in der Ebene, und manche haben sich schon in gewitterreichen Sommern aus diesem Grunde von ihrer üblichen Gebirgsreise abhalten lassen. Und doch ist das Gegenteil der Fall. Denn im Gebirge liegen die von Menschen bewohnten Ortschaften meist in den Tälern und sind von Anhöhen umgeben, die nun gewissermaßen als eine Art natürlicher Blitzeleiter wirken und die gefährlichen Strahlen auf ihre zu meist unbewohnten Gipfel herabziehen. In der Ebene dagegen steht jedes Haus, ja, jeder ragende Gegenstand selbst einen Blitzeleiter dar, der den vernichtenden Strahl herabzieht. Auch Wasseransammlungen sind in dieser Hinsicht besonders gefährlich. In dem Zeitraum von 1871–1877 betrug die Blitzgefahr für das gebräuchliche Süddeutschland nur 97, für das flache Norddeutschland dagegen 227! Eng zusammengebaute Ortschaften vermindern die Blitzgefahr. Daher schlägt der Blitz auf dem Lande häufiger ein als in der Stadt. Freilich darf hier nicht vergessen werden, daß ein mit Metallgegenständen (Metalldach, eiserne Anker und Träger, Gas- und Wasserleitungen usw.) versehenes Gebäude stets eine erhöhte Blitzgefahr bedeutet, gleichviel, wo es sich befindet. Das gleiche gilt von einem ragenden Gegenstand, Turm, Baum und dergleichen, für seine Nachbarschaft, solange er seinen Blitzeleiter besitzt, da er dann selbst als solcher wirkt. Dagegen bilden in den meisten Fällen Telegraphen- und Telefonleitungen für ihre Umgebungen einen Schutz vor der Blitzgefahr.

Im Juli ist die Blitzgefahr am größten, denn ein Drittel aller Fälle verteilt sich auf ihn. Die gefährlichsten Stunden sind die zwischen drei und neun Uhr nachmittags, denn dann ist es am heißesten. Dann folgen die Nachtstunden zwischen neun und drei Uhr, hierauf mit beträchtlich geringerer Gefahr die Tagesstunden von neun bis drei Uhr und zuletzt die Morgenstunden zwischen drei und neun Uhr, die am kühlsten sind. Die größte Zahl der Blitze schlägt die heißeste Tageszeit, die Stunde von drei bis vier Uhr, auf. Interessant ist die nicht allgemein bekannte Tatsache, daß Schiffe auf dem Wasser keineswegs vor dem Blitze sicher sind, wenn auch das Wasser rings umher wie ein Blitzeleiter wirkt. Auch sind Wintergewitter auf dem Meer wegen des größeren Wasservorrates des Wassers viel gefährlicher als auf dem dann bedeutend abgeflachten Lande.

Eine Hauptrolle bei gefährlichen Blitzeinschlägen spielt immer der Aufenthaltsort. In Deutschland werden jährlich durchschnittlich 2–300 Personen vom Blitze getroffen, darunter 50–100 tödlich. Die Hälfte davon befand sich im Freien, und davon wie-

der der größere Teil unter Bäumen. Hieraus ergibt sich, daß die Wahrscheinlichkeit, vom Blitze getroffen zu werden, im Freien nicht größer ist als dabei, und daß es eine ganz unnötige Angst ist, die manchen im Sommer vom Reisen und Wandern überhaupt abhält. Am allergrößten freilich ist es, wenn man vor dem bloßen Donner entsetzte Angst empfindet. Denn dieser, der weiter nichts ist als ein Widerhall des durch den niederfallenden Blitzen erzeugten Geräusches, kann niemals schaden.

Im allgemeinen hat es jeder in seiner Gewalt, die Blitzgefahr für seine Person, wenn auch nicht zu beseitigen, so doch erheblich zu verringern. Im geschlossenen Räume vermeide man möglichst die Nähe metallischer Gegenstände (Gas- und Wasserleitungen, Quecksilber Spiegel, Drahtzüge, Kronleuchter usw.). Ganz verfehlt ist es, beim Gewitter die Fenster zu schließen, denn die dadurch erzeugte Stille erhöht vielmehr die Gefahr (vgl. Schwabs Gedicht):

„Mähne, Großmutter, Mutter und Kind
In dumpfer Stille betimmeln sind.“

Der beste Platz im Zimmer bleibt stets dessen Mitte, wo man sich in größtmöglicher Entfernung von allen metallischen Gegenständen befindet. Im Freien vermeide man die Nähe von Mauern, fernen Stellen, wo Wasser herabfließt; denn solche Wasserläufe ziehen gleich den Sturzbächen den Blitz an. Ferner vermeide man die Nähe ragender Gegenstände, vor allem von Bäumen. Freilich kommt es dabei auf die Baumgattung an, worüber ein bekannter Spruch sagt:

„Von den Eichen
Sollst du weichen,
Vor den Nichten
Sollst du flüchten,
Von den Tannen
Flieh' von dannen,
Doch die Buchen
Darfst du suchen.“

Das heißt nun nicht etwa, daß letztere Baumart einen direkten Schutz gegen die Blitzgefahr gewährt. Nur die Gefahr ist hier bedeutend geringer. Tatsächlich folgen, was die Blitzgefahr betrifft, die Bäume so aufeinander: Eichen, die am gefährlichsten sind, Pappeln, wohl weil sie weit hervorstehen, Ahorn, Birke, Esche, Erle usw., dann die Nadelbäume, zuletzt Buchen. Man hat nachgewiesen, daß der Blitz etwa dreimal in Eichen, zwölf bis fünfzehnmal in andere Laubbäume (außer Buchen) und zehnmal in verschiedene Nadelbäume schlägt, ehe er eine Buche trifft. Der Grund mag in der Gestalt der betreffenden Baumart liegen, die sie mehr oder weniger über andere hervorragen läßt. Wird man im Freien von einem Gewitter überfallen, so empfiehlt es sich, sofort das freie Feld aufzugeben. Auch sollte man nicht, daß etwa überhängende Äste von Bäumen mindestens 5 bis 6 Meter entfernt bleiben. Wird man plötzlich durchschlagen, so nehme man unter Umständen diese Unannehmlichkeit mit Gleichmut und autem Summ mit in Kauf. Ein tüchtiger Schnupfen, eine vorübergehende Erblindung ist immer der oft furchtbare Lebensgefahr vorzuziehen. Man bewahre also vor allem „ruhig Blut“ und kühle Besonnenheit, treffe ohne langes Zögern die nötigen Vorsichtsmaßnahmen und verliere den Kopf nicht. Dann hat man noch einen anderen Vorteil vom Gewitter, abgesehen von dem Schutze, den man sich und seiner einzigen Begleitung bietet: einen öffentlichen Genuß. Denn das Gewitter, der wilde Kurier der Elemente gehört neben dem alpinen Karrensturz, dem Wüten des Feuers u. a. zu den großartigsten, wenn auch grauig-schönen Naturerscheinungen, die wir kennen und die die bedeutendsten Künstler, Maler, Dichter u. a. zu begeisterten Vorbildern hingerissen haben. In letztem gehört vor allem der fromme Melodist Franz Liszt, der die ergreifende Schilderung eines Gewitters in seiner „Frühlingsfeier“ mit herrlichen Versen schließt, die wohl auf jeden, der von einem solchen überrollt wird, gleich einem vernünftigen Schutzhelfer wirken: so schreckhaft, grauenerregend und beängstigend das blinde Wüten der entseelten Elemente, so beruhigend und tröstlich ist das nachherige Erleben des in den freundlichsten Dächern erstrahlenden Regens, des Himmels und Erde zu neuer Eintracht zu verbinden scheint und der auf neue erquickten und zum Leben erwachten Kreatur ein liebliches Bild höchsten Friedens ist.

Vermischtes.

— Die 10 Gebote des Naturforschers. Der Landesverein für Naturkunde zu Freiburg i. B. veröffentlicht folgende 10 Gebote für den Umgang mit den Pflanzen und Tieren: 1) Du sollst

der Natur, die dich durch ihre Schönheit erfreut, nicht mit Unacht und Vernachlässigung schädigen. 2) Du sollst die Natur nicht durch weggerodete Flächen, Bäume oder sonstige Abfälle verunreinigen. 3) Du sollst zur Erinnerung oder für deine Sammlungen von Blumen, Schmetterlingen und dergleichen nur soviel mitnehmen, als du wirklich brauchst. 4) Du sollst keine überflüssigen Sammlungen anlegen, noch von Schmetterlingen, Käfern oder sonst etwas, wenn du dich nicht ernstlich damit beschäftigen willst. 5) Du sollst auf solche Naturstellen, deren Bestand dadurch gefährdet wird, überhaupt verzichten und bedenken, daß sich auch andere daran erfreuen wollen. 6) Du sollst keine Pflanzen mit den Wurzeln ausgraben noch ausreißen. 7) Du sollst von Bäumen und Sträuchern keine Blätter abreißen, sondern sie nötigenfalls mit einem scharfen Messer oder Schere abschneiden. 8) Du sollst beim Pflücken der Blumen darauf achten, daß der Stiel nicht beschädigt wird und wenigstens noch einige Blüten daran bleiben. 9) Du sollst die Rinde der Bäume nicht als Stammholz benutzen. 10) Du sollst Kinder und unverständige Erwachsene zur möglichststen Schonung der Natur anhalten.

Die Wohlfahrtsvereinigungen bei der Post haben auch im Rechnungsjahr 1913 wieder eine lebhafte Tätigkeit entfaltet. Die Postunterstützungskasse hat im letzten Jahre u. a. an 655 Unterbeamte 39 964 M., an 273 Postillon 38 701 M., an 179 Hinterbliebene von Beamten 16 981 M., an 9069 Hinterbliebene von Unterbeamten 475 608 M. und an 502 Hinterbliebene von Postillon 39 901 M. gezahlt. Das Vermögen der Postunterstützungskasse betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 900 150 M. Die Kaiser-Wilhelm-Stiftung für Angehörige der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, deren Einnahme 50 662 M. betrug, verausgabte an Studienstipendien für 71 Söhne und 4 Töchter von Beamten 15 100 M., für 217 Beamte und Hinterbliebene von Beamten 7852 M., für 229 Unterbeamte und Hinterbliebene von Unterbeamten 5942 M. Das Gesamtvermögen dieser Stiftung betrug am Jahreschlusse 812 350 M. Die durch Vermittlung der Reichspostverwaltung abgeschlossenen Lebensversicherungen betragen: a) Lebensversicherungen von Unterbeamten mit einem Zuschusse von 17 Prozent des Versicherungsbeitrags aus der Reichskasse am Ende des Berichtsjahres 14 410 mit über 20 522 710 M., die Zuzahlung im Berichtsjahre betrug 814 Versicherungen über 1 307 550 M.; b) Lebensversicherungen von Beamten und Unterbeamten ohne Zuschuss aus der Reichskasse 19 912 Versicherungen über 144 566 381 M., die Zuzahlung im Berichtsjahre betrug 2390 Versicherungen über 7 385 430 M.; c) Militärdienst-, Ausstattungs- und Studienversicherungen 2953 Versicherungen über 3 824 900 M., Zuzahlung 248 Versicherungen über 3 375 800 M. Der Sterbefallensverein für Reichs-Postbeamte, der ein Vereinsvermögen von 1 675 485 M. hat, hatte am Schlusse des Berichtsjahres einen Versicherungsbestand von 9010 Mitgliedern mit 7 565 100 M. Versicherungssumme. Die Postrentenkasse für nicht im Beamtenverhältnis stehende Personen hatte 58 450 Mitglieder (29 879 männliche und 28 571 weibliche). Die Einnahme betrug 1 770 685 M., die Ausgabe 1 611 056 M. In der Ausgabe waren enthalten: für ärztl. Behandlung 292 024 M., für Arzneien und Heilmittel 1 196 317 M., Krankengelder der Rentnemmitglieder 1 330 544 M., Sterbegelder 16 237 M., Kur- und Reisekosten für Krankenhäuser 117 687 M. Die Höchstdauer der Krankheitsunterstützung beträgt 39 Wochen. Der Hilfsfonds der Krankenkasse stellte sich am Schlusse des Berichtsjahres auf 1 065 527 M.

Büchertisch.

Ersparnisse in jedem Haushalt ermöglicht leicht: Der Selbstfabrikant für Küche und Haus. Ein Rezeptbuch zur einfachen Herstellung von Bedarfsartikeln für jeden Haushalt, kosmetischen Präparaten etc. zu deren Herstellung keine kostspieligen Apparate nötig sind, nebst Rezepten für Küche und Haus. Von Conz. Preis 1,20 M. franko. Verlagshaus E. Abt, Wiesbaden. In dem Lehrbuche werden durchaus praktische, in Küche und Haus gebräuchl. u. noch vielfach unbekannte Rezepte für Selbstfabrikation von Bedarfsartikeln gegeben, die aber auch geeignet sind für den Wiederverkauf und fleißigen Leuten eine gute Einnahmefähigkeit schaffen können.

Die neue, 6. Auflage des Offiziellen Tannusführers, herausgegeben vom Tannusklub, Preis 2,50 M. und der illustrierte Zahnbohrerweg-Führer, Preis 1,20 M., ebenfalls vom

Tannusklub sind soeben in Ludwig Kadenstein Verlag, Frankfurt a. M. erschienen. Der Tannusführer wurde einer gründlichen Revision unterzogen. Die seit Erscheinen der früheren Auflage vor 5 Jahren nötig gewordenen Zugabe und Verbesserungen, besonders im touristischen Teil, haben viele Änderungen nötig gemacht. Der Umfang des Werkes ist auf 313 Seiten gestiegen. Zahlreiche Karten und mehrere Pläne erhöhen die Brauchbarkeit dieses touristischen Hilfsmittels.

Die wegen ihrer eigenartigen Schönheit immer mehr in Aufnahme kommenden Wanderungen im Zahngebiet haben den Tannusklub veranlaßt auch dieses Gebiet in sein Arbeitsprogramm aufzunehmen. In Wehr anfangend hat der Tannusklub den „Zahnbohrerweg“ markiert, der bald abseits des Flusses, bald an oder dicht über ihm dahinzugschneidet über Braunfels, Weilburg, Wilmars, Limburg, Diez, Schaumburg, Arnstein, Rastau und Ems bis nach Oberlahnstein in mehrstägiger Wanderung führt. Als Begleiter für diese Wanderungen ist der mit 26 Bildern und 2 Karten reich illustrierte Zahnbohrerweg-Führer erschienen, dessen origineller Umschlag, das eigenartige Markierungsschild: ein schwarzes L auf weißem Grund nebst den Worten Wehr und Oberlahnstein mit Richtungs-pfeilen zeigt. Beide Werke werden dem Wanderer in Tannus und Zahnbohrerweg, zuverlässige Berater sein. Die Führer sind in allen Buchhandlungen und beim Verlage Ludwig Kadenstein zu haben.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen D. Reumats.

Man braucht jetzt

zur Durchführung einer Lebertransfusion nicht mehr die kühnere Jahreszeit abzumarten, denn

Scotts Lebertran-Emulsion

wird im Sommer ebenso leicht getragen und gerne genommen, wie im Winter. Zudem ist sie durch den Zusatz von Kalium und Natriumsalzen dem gewöhnlichen Tran an Wirkungskraft bedeutend überlegen.

Doch immer nur Scotts Emulsion.
Niemand eine Nachahmung!

Man kann's nicht oft genug wiederholen.

daß zur Kräftigung immer auch ein paar Schachteln Jays echte Sodener Mineral-Bastillen gehören. Man ist dann gegen alle Möglichkeiten geschützt, die sich auf der Reise immer ergeben können: gegen ernsthafte Folgen plötzlicher Abkühlung, durchdringender Kälte und Schärfe etc. Jays Sodener — man achte aber genau auf den Namen — wirken vorbeugend und helfend und verletzen nie. Man erhält sie überall zum Preise von 85 s pro Schachtel. (16.)

Augil Vollständig selbsttätig!
Ohne Benetzung und ohne Reiben
Bismut-Wäsche durch einmaliges
Reiben — greift die Wäsche nicht an
geringsten an — desinfiziert gleichzeitig
Bequem, Vorteilhaft, 1/2 1/2 35 Pf.
Ozon-Waschpulver
Alleiniger Fabrikant: Joseph Müller Seifenfabrik, Limburg a. Rh.

Schirme

werden sofort u. sehr billig
repariert und überzogen

Erste Limburger Schirm-
fabrik mit elektr. Betrieb

Jean Kaiser Nachf.
4038 Flathenbergstraße 2.
Riesen-Auswahl in Schirmen und Spazierstöcken.

Müllers Palmitin Seifenpulver
schont die Gewebe, läßt hängen weiche Wäsche, überall erhältlich.

Unpolitische Zeitläufe.

Berlin, 16. Juli.

„Sehn Fleumige kist der praktische Dichtbatter,
zur zehn Brenne.“ So schreibt in einem fort der Dichter an der Strahlende und lebt wirklich bei der gegenwärtigen Hitze eine Waise von dieser „neuesten Erfindung“ ab. Es ist nämlich Mode, barhaupt zu geben. Ich spare den Grovden. Denn sobald ich aus dem Schatten in die Sonne komme, muß ich doch den Hut wieder aufsetzen. Statt ihn fortwährend an- und abzugeben, behalte ich ihn lieber in der Hand. Benutze ihn während der Schattenswanderung als Fächer und stülpe ihn beim ersten Sonnenstrahl wieder auf den schweißbedürftigen Kopf. Will man andauernd mit bloßem Kopf wandeln, so muß man nach dem Vorbild des Mörders aus dem „Strumwetter“ handeln: „Die Sonne schien ihm aufs Gehirn, da nahm er seinen Sonnenhut in die Hand.“ Die Männerwelt wird sich freilich kaum zum Gebrauch eines Sonnenhutes entschließen. Schon wegen der Armbelastung nicht. Das „schwarze Gesicht“ hat doch auch nur zwei Arme; aber eine Frau trägt leichter ein Dutzend verschiedene Dinge, als wie der Mann mit zwei Stücken fertig wird. Allerdings wäre ein Sonnenschirm beim männlichen Geschlechte mehr am Plage, als bei der Weiblichkeit. Denn die Köpfe der Männer neigen mehr zum Schwenken. Je weniger Daar, desto mehr Schweißtropfen. Auf den Köpfen herrscht gewöhnlich Überhitzung. Man sollte denken, daß die Frauensköpfe, die mit einer dicken Haarlage bedeckt sind (alles edel!), erst recht in Hitze und Schweiß geraten müßten. Aber die zarten Köpfe zeigen weniger Tröpfchen.

Überhaupt scheint mir, daß die Frauen die Hitze besser ertragen. Liegt das an der leichteren Kleidung? Ich vermute, daß die vernünftiger Lebensweise mitwirkt. Wir Männer haben die Neigung, den Regen zu überleben. Auch im heißen Sommer bleiben wir gern bei unseren gedachten schweren Gerichten. Fleisch und Fett sind im Winter eine Wohltat, im Sommer eine Sit-

quelle. Zu Weihnachten kann man den Ofen des Körpers mit den fräftigsten Kohlen befeuern; in den Hundstagen muß man die leichteren Nahrungsmittel bevorzugen. Frauen und Kinder lassen sich da eher von den richtigen natürlichen Instinkten leiten; insbesondere essen sie viel mehr Obst, als die Männer. Obst löst den Durst; die Fleischgerichte erregen den Durst. Wer schwer ist, muß viel trinken, und wenn er viel trinkt, so schmeißt er um so mehr und seufzt unter der Hitze. Greift er zu alkoholischen Getränken, so kommt zu der Hitze von außen auch noch die Hitze von innen.

Ueber das Wetter brümmen und schelten, nützt gar nichts, denn es ändert sich dadurch nicht. Der Mensch muß der Klugheit sein, der nachsicht, d. h. sich den jeweiligen Witterungsverhältnissen anpaßt in seiner Kleidung, seiner Nahrung, seiner Tätigkeit und namentlich in seinen sogenannten Gemüts.

Sich anpassen und dann den Mund halten! Es ist sehr überflüssig, wenn die Leute bei jeder Begegnung sich fortwährend wieder versichern, daß es heute sehr schön sei, noch etwas schöner, als gestern, und daß es morgen wahrscheinlich auch wieder heiß sein werde. Durch derartige Hingelächel wird man noch empfindlicher gegen die Schwüle. Besser ist es, die Gedanken und die Zunge mit anderen Dingen zu beschäftigen und sich mit orientalischem Fatalismus in das Unvermeidliche zu ergeben.

Der Mensch soll sich nicht zum Laubfrosch machen. Der Landwirt freilich muß auf das Wetter achten, denn oft hängt seine ganze Erwerbstätigkeit davon ab, daß er sich dem Gang von Wind und Wolken anpaßt. Er braucht auch Wetter-Propheteien ebenso wie der Seefahrer, und dieselben sind die hausbackenen Voraussagen, die sich jeder nach alten Erfahrungsgesetzen macht, noch zuverlässiger, als die prophetischen Anstichprodukte, die durch Telegraphie und Post verbreitet werden. Die städtische Bevölkerung hat aber kein richtiges Bedürfnis nach Wetterorakeln. Sie kann sich im allgemeinen noch ganz gut mit dem Wetter abfinden, wenn es schon vor der Tür steht. Die brennendste aller Fragen ist ja doch bloß die, ob man einen Regenschirm und

ein festes Überkleid mitnehmen muß oder nicht. Die Städter haben nur dann ein ernstes Laubfrosch-Bedürfnis, wenn sie eine Landpartie geplant haben, und da kommen sie schließlich auch mit der einfachen Weisheitsregel durch, daß man sich allezeit auf einen Wetterumschlag einrichten muß. Kommt er, so ist man gerettet, und kommt er nicht, um so besser!

Nimm das Wetter, wie es fällt, und spare dir die hohlen Vor- und Nachreden! Aber wenn ich eine gewisse „Durchsichtigkeit“ gegenüber dem Wetter launen empfehle, so möchte ich doch eine Ausnahme machen zu Ehren des Gewitters. Ein Gewitter ist eine Himmelsgeißel, die man mit Verstand und Gefühl, mit Schönheitsförm und Erbauung genießen muß. Dieses Jahr werden uns ja, im Gegensatz zu der ruhigen Hitze von 1911, recht zahlreiche Gewitter befeuern. Wenn sie von Wolkenbruch und Hagelschlag begleitet sind, so erwidern sie Schreien und Mitleid. Das sind die bedauerlichen Vorkommen am Gewittertraud, die glücklicherweise nicht die Regel bilden. Die Rose aber in diesem Strich ist das großartige, gewaltig schöne und weltumförmende Schauspiel, das der Kampf zwischen den Naturkräften und den Lüften bietet. Wenn ein Gewitter ausbricht, so lege ich die Feder beiseite und kloppe das Buch zu. Dann schaue ich hinaus in den dunklen Wolkengrund, wo eine allmächtige Hand in Wolken schreibt: Menschengesicht, du bist ein hilfloses Kind in der Erdenwiege! Dann horch ich auf den Donner und frage mich: Ist dies das Großen des göttlichen Förmes, oder ist es überirdischer Orgelton und Glockenklang in dem großen Tempel der Natur, wo alle geschaffenen Kräfte und Geister dem Ewigen huldigen?

Der Mensch probiert gern damit, daß er die Natur gemeißelt, ihre Geheimnisse ihr abgelauscht, sie in seinen Dienst gedreht habe. Wir sprechen stolz vom Zeitalter der Elektrizität. Aber ist nicht unsere ganze Technik ein Kinderpiel im Vergleich mit dem grandiosen Elektrizitäts-Austausch am Himmel! Wenn bald links, bald rechts in flammendem Blick sich der gewaltige Ausruf aus dem Wol-

ken vollzieht, so folgt auf die Bewunderung das frohe Gefühl, das wir selbst von diesem Spiel der Riesenkraft verstanden haben. Und was ist aller Klang, den Menschenkunst erzeugen kann, im Vergleich zu dem rollenden Donner, der die Welt ringsum mit mächtvollen Schallwellen erfüllt, als ob schon die Vögel des jüngsten Gerichts die Toten und die Lebendigen laden wollten! Dagegen sind all unsere Musikinstrumente kindliche Leierkasten. Wenn der Donner über die Fluren rollt, dann denke ich an den Wald von der Stimme des Herrn (Kol. 1. Joh. 1), und es drängt sich die Frage auf die Lippen: Was willst du, daß ich tun soll!

Der Augen hat, der sehe, und wer Ohren hat, der höre: im Gewitter offenbart sich in glühenden Zeichen und erschütternden Lauten die höhere Macht der Natur auf Gnade und Ungnade angeliefert sind.

Und wenn das großartigste aller Schauspiele seinen Abschluß erreicht, wenn die Luft gereinigt, die Erde erfrischt ist und die Sonne zurückkehrt, dann wendet die starke Faust der Gerechtigkeit sich in die milde Hand der Gnade, das Herz hebt sich in neuer Hoffnung, der Geist fühlt frische Lebenslust und unerschütterlichen Tatendrang. Wir leben noch, wir streben noch, es kann noch alles gut werden!

Das Gewitter ist eine Tafel, ähnlich derjenigen, die Moses einst vom Berge mitbrachte; man muß nur die Flammenzeichen zu lesen verstehen. Das Gewitter ist ein Gedicht, wenn wir Ohren für die Schönheit haben, und es ist eine Predigt, wenn wir Sinn für die Wahrheit haben.

An den kleinen Wettererscheinungen soll man nicht herumrödeln, aber die großen Wettererscheinungen muß man mit Verstand und Ehrfurcht beobachten und genießen, um in dem gewaltigen Wirken der Naturkräfte zu erkennen, wie klein der Mensch und wie groß der Schöpfer ist. An-dacht im Tempel der Natur!

Mein Fuhrwerk holt Ihre Sachen zum Reinigen und Färben ab u. stellt Ihnen dieselben schnellstens wieder zu.

Karte genügt.

C. C. Bender

Inb.: F. Bender, Limburg a. L.

115

Chem. Wäscherei und Färberei.
Grösstes Geschäft am Platze und Umgegend.
Filiale Neumarkt 7 — Tel. 88 — Fabrik Lahnstrasse.

Amtliche Anzeigen.

Herbst-Pferdemarkt zu Limburg.

Am Mittwoch, den 9. September 1914, vormittags findet auf dem städtischen Marktplatz am Schafsberg der erste **Pferdemarkt** statt.

Auftrieb der Pferde von 7-8½ Uhr.
Standgeld wird nicht erhoben.
Stallungen sind in der Stadt genügend vorhanden und können auf Wunsch durch den Magistrat nachgewiesen werden.

Für die besten Kollektionen von Händlerpferden werden Preise in der Gesamtsumme von 500 Mk. ausgesetzt. Die Bewertung erfolgt nach der Anzahl und der Qualität der vorzuführenden Pferde. Die Preisverteilung erfolgt im Anschluß an die Prämierung um 10 Uhr. Restauration ist auf dem Marktplatz. Von 10 Uhr ab findet **Freizeitspiel** statt.

Nachmittags von 3 Uhr ab und Abends großes **Volkstanzfest**.

Die städtische Pferdemarkt-Kommission.

Hiermit wird an die Zahlung der fälligen **Zinsen und Annuitäten** erinnert. Erster Tage muß die Vortreibung erfolgen.

Landesbankstelle.

Molsbach.

Turnverein „Jahn“ D. T. Limburg

Sonntag den 19. Juli 1914, nachmittags 4 Uhr, im Schützenpark:

Stiftungsfest.

Musik: Kapelle Reifert.

Von 4 Uhr ab: **Konzert und Schauturnen.**

Von 8 Uhr ab: **Tanz und Gruppenkette.**

Die verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins, besonders unsere wertigen Turngenossen laden freundlichst ein.

Der Vorstand.



**Mähmaschinen
Getreidemäher
Ernterechen**

empfehlen 6340

Andreas Diener.

Zur Obsternte



Beziehen Sie die wohlfeilsten und einmal preisgekrönten **Geisenheimer**

Obst- u. Gemüsehöfen, Wein- u. Beerenpressen mit Spindel u. hydraul. Druck, **Obst- u. Wein- u. Beerenmühlen**, **Durchtreibmaschinen u. alle Hilfsmaschinen** am besten und billigsten direkt von der Spezialfabrik von **Paul Waas, Döll, Geisenheim a. Rh.** Kataloge umf. versch. gef.

6339

Bade-Anstalt „Schneeweiß“, Limburg.

Kalte und warme Bäder

I. Klasse 50 Pfg., Dutzendkarten Mk. 4.—

II. „ 30 Pfg., „ 2.50.

Handtuch 10 Pfg., Seife 5 Pfg.

Geöffnet an Werktagen von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Sonntags von 8-12 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren haben am Samstag und Sonntag keinen Zutritt.

6308



Pressen 6100 zur Wein- u. Obstweinbereitung mit **Herkules-Druckwerk**, **Eisen- oder Eichenholzblet**, **Hydraulische Pressen** für Großbetrieb mit 1 oder 2 anfahrbaren Bieten, **Obst- und Traubenmühlen**, **Fahrbare Mostereien**.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt am Main.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Gegründet 1859 5200 Arbeiter und Beamte

GRÖSSTE UND BEDEUTENDSTE FABRIK DEUTSCHLANDS FÜR **DRESCHMASCHINEN, STROHPRESSEN, LOKOMOBILEN**

Selbststeleger, Spreublaser, Kurzstrohlaser und Ballenheber.



Komplette Dreschanlagen für Dampf- oder Motorbetrieb

Über 22000 große Dreschmaschinen im Betrieb verbürgen die Güte der aus mehr als 30jähr. Erfahrung im Dampfreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart.

LANZ'SCHE ZUG-LOKOMOBILEN

machen die teure und mit Risiko verbundene Pferdebespannung zum Transport der Dreschmaschinen usw. auch auf schlechtesten Wegen entbehrlich.



Kinderbettstellen

in Holz — Eisen — Messing.

— Große Auswahl. —

Josef Reuss, Limburg a. L.

Inb.: Josef & Fritz Reuss. Ols. Grabenstr. 5.

Reinigungs- Dreschmaschinen

bewähren sich glänzend.

Man lese nachstehendes Zeugnis.

Elz (Krs. Limburg a. L.), den 6. April 1914

Aufl. hr. Schreier v. 30.3. bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit der von Ihnen gelieferten Dreschmaschine 29 R. in jeder Hinsicht sehr zufrieden bin. Sie zeichnet sich besonders aus durch ihre

leichte ruhige Gangart, ihre zuverlässige Ringschmierung. Drischt sämtl. Getreide ohne Anstoß sauber aus und liefert marktreue Ware. Ich werde jedem Liebhaber Ihrer Fabrikat bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Weyer, Mühlenbesitzer

Ph. Mayfarth & Co., Fabrik landw. Maschinen, Frankfurt a. M.

6352

Wegen vorgerückter Saison gebe

ca. 110 Herren- u. Burichen-Anzüge

sowie

125 Budstin- u. Namngarn-Hosen

nur moderne, prima Sachen bis zur Hälfte des sonstigen

Preises ab.

7129

Jos. Kutscheidt,

Obere Grabenstr. 10 Limburg. Obere Grabenstr. 10.

Wollen Sie viel Geld sparen?

Dann beziehen Sie

Metalldrahtlampen

Beleuchtungskörper

Elektromotoren

durch 5925

Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft

Limburg (Lahn).

Untere Schiede 8. Telefon 121.

Für Gastwirte!

Offiziere als Spezialität

Büfett's, Büfett'schränke

jeder Holz- und Stilart zu allerhöchsten Preisen.

Anfragen unter K. 8. 7185 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Restaurant Gg. Meyer, (vorm. Jean Jung) Diez.

Empfehle einem geehrten Publikum meine **gut bürgerliche Küche**, sowie **helles und Münchener Biere** und **prima Weine**.

4730

Georg Meyer.

Thüringer Vorriehgesellschaft

für Nähmaschinen u. Kinderwagen

Gebr. Pfannstiel, Schmalldorf 7

6346

Lukins

Wasch-Extrakt mit

Lukin-Seife

Abstraktor

Lukins Seifen-Fabrikanten-Bremen

5115

Metzer Geld-Lose

a. Mk. 3.30, 4.49 Geldgew.

Ziehung 14. u. 15. August

Haupt- 50000, 10000

2 à 5000 Mk. bares Geld

Gothaer Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk. Zieh. 12. 13. Aug.

Kölner Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk. Zieh. 18. 19. Aug.

(Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pfg.)

versendet Glücks-Kollekte

Hch. Deicke, Kreuznach.

6304

Tapeten

Rolle 7, 9, 11, 12, 14, 18, 22 f.

usw. ohne Rücksicht a. d. reg. Preis.

Frankfurter Tapeten-Fabrik-

Lager, Allerheiligenstr. 38.

5923

MELBAN

SUPPEN

3, 4, 10, 15

6304

Unser neues Bett

hoch, rot, dicht Daunencover, 1. schüttel., Oberbett, Unterbett a. 2 Kissen m. 20 Pfg. neuen Halbdunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—, Daselbe Gebett mit Daunencover Mk. 25.—, Herrschaftl. Daunencover Mk. 45.—, 2schichtl. jed. Gebett Mk. 6.—, mehr Bettfed. bill. Katalog frei 15000 Kund.

Blüter & Co., Jena 56.

900

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an

Gold-Tapeten 20

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 128.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Zuschneideturse.

Hiermit zeige ergebenst an, daß meine

Zuschneideturse

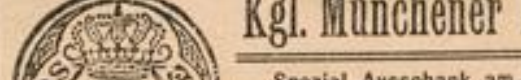
wieder im Oktober beginnen.

Anmeldungen können vom 1. Oktober an erfolgen.

0317

A. Rother,

Zahlenfert 14. Amtsgerichtsrats-Bau



Kgl. Münchener Hofbräu.

Spezial-Ausschank am Platze, sowie

Alleinvertreib nebst Depot für die Um-

gebung. Anerkannt vorzüglichstes Ge-

tränk seiner Art. In Sifons zu 5 und

10 Ltr., sow. in allen Gebinden v. 15 Ltr.

an. Zu haben durch die Vertretung

J. P. Krackenberger, Bahnhofrestauration Limburg.

1905

Gisichränke. Fliegenischränke.

6250

Andreas Diener.

Photographisches Atelier

Diez. B. Mehlmann. Diez.

Sämtliche photographische Arbeiten zu billigsten Preisen bei

sauberster Ausführung.

Mein Atelier ist auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet.

— Vergütungen billigst. — 6349

Sie gewinnen Zeit und Sparsamkeit, wenn Sie nur

Diamantine

mit Sparsieb,

die beste und sparsamste

Schuhcreme, benutzen.

Fabrikant: Rud. Starke, Meile i. S.

Königl. Preuss. Baugewerkschule

Kochbau, Idstein i. C., Tiefbau

Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober.

Beginn des Sommerhalbjahres am 2. April.

Programme und Mitteilungen kostenlos durch den Direktor

6315

Stottern

heißt gründlich Dir. Denhardt,

Leipzig 70 bei Dresden.

Beste, staatlich ausgezeichnete

Anstalt. Prospekt mit

amtlich. Zeugnissen kostenlos.

Honorar nach Heilung.

Weis-Breijutter,

vorzügliches Futter für junge

Schweine, Geflügel u. Milch-

vieh, per Sack, ca. 140-150

Pfund 5.60 Mk., 5 Sack

27.00 Mk. per Nachnahme.

P. Gries, Leuna bei

Weißenfels im Eichsfeld. 7059

Mache hiermit auf meine

Bütten, Zuber, Ständer

aufmerksam u. empfehle mich

für alle vorkommend. **Häfer-**

Arbeiten. 7020

Karl Gemmer.

Gärtnerei Moos gegenüber.

Mühlenverpachtung.

Die **Serrenmühle** in

Hohenstein, Kreis Unter-

taunus (neuezeitlich einge-

richtete Wassermühle mit

Bäckerei, bis 70 Gr. tägl.

Leist. 5 städ. Fabrikgeb. 2

stüd Wohnhaus Scheune,

Stallung, 9 Morg. Wiesen ist

f. 1400 Mk. p. J. z. verpachten.

Näh. durch **Dr. Minor**

6290 in Leipzig-Möckern.

Doppel-Bonny,

zugest. u. brav, gut erhal-

tenes **Brot** für **Bäcker,**

Messer, Milchwagen z. ge-

eignet, sofort zu verkaufen.

7203 Böhr, Mittelstr. 5.

Achtung!

Bähle für **Zimmer- und**

Abfallwolle gegen **Tausch**

von **Wollgarne** per **Pfund**

Mk. 1.30 bis Mk. 1.40

Albert Rosenthal, (Raffauf.)

Ein BLUSEN-ANGEBOT



von Aufsehen erregender Billigkeit.

Zum Schluss meines **Saison-Ausverkaufs** sollen die noch vorhandenen **Blusen** in Seide, Tüll, Mousseline, Voile und Batist unbedingt radikal geräumt werden. Ich habe daher, ohne auf die früheren Preise zu achten, dieselben in folgende Serien eingeteilt:

Serie I 95 früherer Wert bis 2.50 Mark.	Serie II 1⁹⁵ früherer Wert bis 4.95 Mark.	Serie III 2⁹⁵ früherer Wert bis 7.75 Mark.	Serie IV 3⁹⁵ früherer Wert bis 10.00 Mark.
Serie V 4⁹⁵ früherer Wert bis 12.50 Mark.	Serie VI 5⁹⁵ früherer Wert bis 15.00 Mark.	Serie VII 7⁵⁰ früherer Wert bis 20.00 Mark.	Serie VIII 9⁵⁰ früherer Wert bis 25.00 Mark.

Dieser grosszügige Verkauf ist das Vollendeste, was bisher geboten wurde. Sämtliche Blusen sind aus letzter Saison u. veranlasst mich nur die Grösse meines Lagers zu solch einem **Unter-Preis-Angebot**.

Ein Posten englischer Jacken-Kleider, teils teure Modelle
zum Aussuchen, solange Vorrat reicht **12⁷⁵** Mark, früherer Wert teils bis 65.— M.

==== Auswahlsendungen von diesen Waren können nicht erfolgen. ====

==== Aenderungen zum Selbstkostenpreis. ====

Modehaus Schönebaum

Am Bahnhof.

Limburg a. d. Lahn.

Am Bahnhof.

Den letzten Rest

meines noch vorhandenen Lagers in allen Abteilungen
verkaufe während des

Saison-Ausverkaufs

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Um jeden Irrtum zu vermeiden, achte bitte man genau auf die Firma.

Kaufhaus Nathan Stern Montabaur

nur Kirchstrasse 10.

inh. Eugen Stern.

nur Kirchstrasse 10.

Ein ordentliches 7224
Monatsmädchen
für ein paar Stunden vor-
mittags sofort gesucht.
Näheres Expedition.

Tücht. Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten bei
gutem Lohn baldigst gesucht.
Bu erfragen in der Exped.
des Blattes. 7198

**Tücht., sauberes
Dienstmädchen**
nach auswärts gesucht. Näh.
bei Ant. Zimmermann, Deli-
kateffen, am Bahnhof. 6318

Ordentl. Mädchen,
welches in der Küche er-
fahren und alle Hausarbeit
versteht, per 1. Aug. gesucht.
6342 Modehaus Schönebaum.

Zum baldigen Eintritt
tücht. Mädchen
gegen guten Lohn gesucht u.
Frau Karl Korkhaus,
Frankfurterstr. 7222

Ein braves, nicht zu junges
Mädchen
zum 1. od. 15. Aug. gesucht.
Frau Prof. Schulte,
7168 Berner-Senggerstr. 81

Verschiedene gebrauchte
Möbel, u. a. 2 Betten, Waschtisch, Tisch, Vertik., Blumen-
tisch, Spiegel etc. wegguge-
halber zu verk. Näh. 7222
Obere Schiede 19 L

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. D. Redakteur St. Ruer, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt
1,70 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Kultur, Sonntagsblatt, „Sonne und Blumen“.
2. „Kraut- und Wurmkraut“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Marktverzeichn. u. Messen.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die Belegspalten Vorlage oder deren Raum
15 Pfg. Nachkommungen 35 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Von bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Abkalt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Neues vom Tage.

Nach Meldungen Andabester Blätter sind in Serbien zahlreiche Reservisten zu den Bahnen berufen worden.

Italien bereitet eine umfangreiche Truppeneinschiffung in Bari vor.

Der Staatssekretär des Reichspostamts, Kraetke, ist geadelt worden.

Der türkische Kommer ist ein Gesandtschaftsüber außerordentliche Seereskredite in Höhe von 100 Millionen Mark ausgegangen.

In Kiew wurde das Haus eines Millionärs von Räubern überfallen. Sechs Personen wurden dabei ermordet.

Kaiser Franz Josef entbot durch ein Handschreiben den Erzherzog Friedrich vom Landwehr-Oberkommando u. stellte ihn zur Disposition des kaiserlichen Oberbefehls.

Der Bar wird den Besuch Poincaré in Paris im Oktober erwidern.

Nach den neuesten Nachrichten ist die Lage in Durazzo trostlos.

Leutnant v. d. Luche, der auf dem Flugplatz Goerries bei dem Zusammenstoß zweier Flugzeuge verunglückte, ist infolge seiner Verletzungen gestorben.

Zwei Vorstädte der Stadt San Domingo auf Haiti sind von Rebellen besetzt worden.

X Huerta.

Der Zweikampf Huerta-Wilson ist zu Ende. Huerta, der starke mexikanische Präsident hat das Feld verlassen. Wilson, der Professor auf dem Präsidentenstuhl in Washington, hat gefestigt. Für das unglückliche, vom Bürgerkrieg halb verblutete Mexiko, ist die Abdankung Huertas ein Ereignis von weittragender Bedeutung, für seine Feinde in und außerhalb des Landes ein Freudenfest, für das Ausland, das in den mexikanischen Wirren ungezählte Millionen Schaden in Handel und Verkehr erlitten hat, ein neues düsteres Problem, dessen Folgen sich heute noch nicht übersehen lassen. Bei dem Zweikampf Wilson-Huerta war, das können wir heute ruhig sagen, die Sache der Moral nicht auf Seiten des amerikanischen Präsidenten. Huerta ging als besiegter Sieger.

Als Herr Wilson den Präsidentenstuhl der amerikanischen Union bestieg, war er ein Idealist, der bisher großen theoretischen Schlagworten zu Gefallen gelebt hatte und nun glaubte, mit diesen grauen Theorien ein Millionenreich von dem Umfang der vereinigten Staaten regieren zu können, deren Leitung vor ihm der gewiegte Diplomat Taft und der robuste Taftensohn Roosevelt inne gehabt hatten. Der zum Präsidenten gewordene Gelehrte glaubte sich berufen zu einem Messiasstadium der Moral, das er weit über die Grenzen seines Landes hinaus über ganz Nord- u. Südamerika auszuheben sich berechtigt, ja sich berufen fühlte. Und als Huerta, der Indianer von Geburt, der von sich selbst stolz sagte, er sei ein reibstüchtiger Kaffee, die Präsidentenstühle usurpierte, zögerte Wilson keinen Augenblick, das Veto der Moral mit der ganzen Macht seines stärkeren Landes zu unterstützen. So wurde letzten Endes die Moral Wilsons die Moral des Stärkeren.

Gewiß, Huertas Hände waren mit Blut besetzt. Aber gibt es in jenem Lande der Gladiatoren und Abenteuer überhaupt einen Nachbader, der nicht diese Werkzeuge an sich trägt? Die Geschichte der Länder zwischen dem Amazonas und dem Rio Grande ist mit Blut geschrieben. Und sie wird auch weiter, der Eigenart ihrer beifälligen Bewohner entsprechend, noch manche Gewalttat, noch manchen Mord in ihre Annalen aufnehmen haben. Huerta war ein Kind seines Landes, mancher seiner Widersacher ist verdammten, mancher Feind mit nichts weniger als faulen Handschuhen angefaßt worden. Warum hat Wilson aber gerade Huerta sich zum Ziele gesetzt? Gewiß, er ging aus von dem Ziele der Moral, aber nicht lange dauerte es, da geriet er auf die schiefen Ebenen und sein Gewissen war nunmehr das Gewissen der Petroleum- und Eisenbahnkönige, die den theoretischen Fanatismus des professoralen Präsidenten rasch für ihre Pläne dienlich zu machen wußten. Und so ist es gekommen, daß Wilson, der Idealist, sich, bevor er es recht wahrte, durch die Ethik der Desinteressenten sehr rasch in der Gesellschaft mexikanischer Rebellen und Buchhändler befand und dadurch den Tod vieler Tausender von Menschen verurteilte. Das amerikanisch-mexikanische Melodram wurde die Ursache des Verlustes von hunderten von Millionen mexikanischen und fremden Eigentums. Unter dem Deckmantel der Monroedoktrin suchte Wilson das selbständige Mexiko zu erdrosseln und mit ihm das europäische Wirtschaftsleben im Lande der Azteken.

Huerta war in seinem langen Kampf fürs Vaterland gegen den Präsidenten in Washington im Recht. Er war aber auch der einzige, der bei den inneren Wirren in Mexiko vielleicht hätte Ruhe schaffen können. Nur ein starker Kopf im Stile des gestirnten Huerta vermochte dem Lande das widerzugeben, was es so lange entbehren mußte. Wo er abhandeln mußte, wo soll da ein Schwächlicher sich durchsetzen? Schon drohen wieder neue Wirrbeln zwischen den hegreichen Rebellen selbst. Welche Haltung wird Wilson ihnen gegenüber einnehmen? Die Aufgabe der Vereinigten Staaten und ihrer Diplomatie ist eine sehr schwere geworden. Angesichts der unabweisbaren Interessen in Mexiko, die mehr als einmal die englische Intervention in bedenkliche Nähe riefen, erwachen für die amerikanische Regierung geisterhafte Pflichten, die allerdings weitlich sich bewegen von einer humanitären Durchführung der Monroedoktrin. Alle in Mexiko wirtschaftlich interessierten Staaten werden es ablehnen, die Politik der Krampflosten und jähelosen aller amerikanischen Politikfächer, der Trüstmagnaten, in Mexiko sich gefallen zu lassen. Wird Herr Wilson, der Moralische, die Verantwortung für diese Politik der Unmoral weiter

tragen wollen vor dem Forum der Weltgeschichte? Die Ereignisse scheinen dafür zu sprechen.



General Huerta

Zu Huertas Austritt.

* Mexiko, 16. Juli. Die Abdankung Huertas wurde vom Kongress mit 121 gegen 17 Stimmen angenommen. In seiner Vortragschaft über seinen Austritt hebt Huerta seine Anstrengungen hervor, den Frieden herbeizuführen, sowie die Schwierigkeiten, denen er dabei begegnete, da die nötigen Fonds fehlten und die große Macht der amerikanischen Republik offensichtlich die Rebellen schützte. Dieser Schutz habe seinen Höhepunkt erreicht in dem empörenden Vorgehen der amerikanischen Flotte vor Veracruz, gerade in dem Augenblick, als die Revolution niedergeschlagen war. Huerta weist weiter die Behauptung zurück, daß bei ihm persönliche Interessen vorherrschend gewesen seien. Seine Abdankung sei ein Beweis dafür, daß das Interesse des Staates sein erster Gedanke gewesen sei.

Später erschien Huerta in seinem Lieblings-Café, gefolgt von einer ungeheuren Menschenmenge, die Schreie auf ihn ausbrachte. Viele schüttelten ihm die Hand, andere umarmten und küßten ihn. Von Nahrung überhäuft, erhob Huerta sein Glas und sagte: „Dies soll hier mein letzter Toast sein, ich trinke auf den neuen Präsidenten von Mexiko!“

37. Hauptversammlung des Verbandes lathol. kaufm. Vereinigungen.

OPC. Arefeld, 16. Juli.

Vom 16.—19. Juli hält der Verband lathol. kaufmännischer Vereinigungen (A. K. V.) in der Seidenstadt Arefeld seine 37. Hauptversammlung ab. Der Ortsverein Prudentia hat die Tagung umsichtig vorbereitet und schon am Mittwoch abend den bereits erschienenen Delegierten einen gemütlichen Abend bereitet. Am Donnerstag vormittag begannen in der Stadthalle die Verhandlungen mit der Generalversammlung der Sterbekasse. Vom Reichsversicherungsamt war Regierungsrat v. Berner erschienen, den Vorsitz führte Herr v. Gernern. Die Entwidlung der Sterbekasse war im Geschäftsjahr 1912 durchaus befriedigend, der Ueberschuß betrug 1135,70 M., 122 Versicherungen sind neu hinzugekommen, auf Verbandsmittel der letzten 3755, auf Nichtverbandsmitglieder 1018 Versicherungen. Der Prozentsatz der durch Tod erfolgten Versicherungen beträgt 1,13 Proz., den Erbberechtigten verfallender Kassensummen wurden an Sterbegeld ausgezahlt 42.700 M., an 10prozentiger Sterbegeldrückzahlung 4180 M. Die Gesamteinnahme beträgt im Geschäftsjahr 510.998 M., die Gesamtausgabe 510.674 M. Dem Vorstand u. Aufsichtsrat wurde für die Geschäftsführung gedankt und Entlastung erteilt. Von den vorliegenden Anträgen ist der bedeutendste der von der Verwaltung vorgelegte neue Satzungsentwurf, durch den die Kasse zu einer Vermögens- u. Sterbekasse ausgebaut werden soll. Wie aus den Erläuterungen des Verbandsschreibers Dr. Lewes hervorgeht, soll in Zukunft Zweck der Kasse sein, die Berechtigten neben der Versicherung eines Sterbegeldes auch die Versicherung eines Kapitals auf den Todesfall oder auf den Lebens- und Todesfall (Versicherungsverordnung) zu ermöglichen, und zwar ist beabsichtigt, diese Kapitalversicherung bis auf 5000 M. auszuheben. Es besteht begründete Hoffnung, daß das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung den eingereichten Vorentwurf und auch die rechnerischen Grundlagen für die neuen Bräutertarife genehmigen wird. Die Genehmigung wird das Aufsichtsamt jedoch davon abhängig machen, daß ein Garantiefonds in Form eines Gründungsfonds in Höhe von 150.000 M. aufgebracht wird, der in bar einzuzahlen ist. Es ist beabsichtigt, 1500 Anteilsscheine, lautend über je 100 Mark, auszugeben. Dieser Gründungsfonds wird aus den Jahreseinnahmen mit 4 Proz. jährlich verzinzt. Außerdem ist vorgesehen, von dem aus der Jahresbilanz sich ergebenden Ueberschuß Dividenden bis zu 2 Proz. des eingezahlten Betrages zu gewähren. Ueber den Statutenentwurf entspann sich eine ausgedehnte, lebhafteste Debatte, die auch am Nachmittag fortgesetzt wurde. Mit mehreren Änderungen wurde der Entwurf angenommen. Für den Fall der Ablehnung der neuen Statuten durch das Aufsichtsamt wurden noch einige Eventualanträge angenommen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden durch Affirmation wiedergewählt.

Am Anhang an diese Versammlung hielt die Familienkassenkasse des Verbandes ihre Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Kasper-Trier. Der Verbandssekretär erstattete den Tätigkeitsbericht. Am 1. Juli d. J. war der Versicherungsbestand 655; die Zahl der versicherten

Personen betrug 1499, davon waren 639 Ehefrauen, 437 Knaben, 411 Mädchen und 12 Haushaltungspersonen. Vom 1. Januar bis 1. Juli wurden 451 Krankenscheine ausgegeben, wovon 330 erledigt wurden; 3645 M. wurden von der Kasse gezahlt. Die Beitragsleistungen betrugen vom 1. Oktober 1913 bis 1. Januar 1914 2848 M., im 1. Vierteljahr 1914 4528 M. und im 2. Vierteljahr 4894 M. Die Gesamteinnahmen beliefen sich vom 1. Oktober 1913 bis 31. Juni 1914 auf 12.209 M., die Gesamtausgaben auf 4781 M. Aufsehend beruhte darum die Familienkassenkasse auf einer gesunden Grundlage. In der folgenden Ausprache tonigten die Delegierten ihre mit der Kasse gemachten Erfahrungen aus, die teils aufmunternd und befriedigend, teils zurückhaltend waren. Ein Antrag, dem Vertrauensmann, der die Kassengeschäfte besorgt, für die Einziehung der Beiträge eine besondere Gebühre von 20 Pfg. für jede Quittung zu gewähren, wurde zurückgezogen, da man vorerst es den einzelnen Vereinen freistellen will, diesbezügliche Verträge zu machen. Der Antrag des Aufsichtsrats und des Vorstands, daß die verbandsbeitragenden Mitglieder des Verbandes sowie die Ehrenmitglieder die Versicherung, falls sie nicht versicherungspflichtig sind, für sich selbst sowie für ihre Familienangehörigen beantragen können, wurde bis zur nächsten Generalversammlung zurückgestellt. Angenommen wurde der Antrag, daß die Versicherung für nach Abschluß der Versicherung geborene Kinder innerhalb 6 Wochen nach der Geburt beantragt werden muß. Im Falle der Aufnahme beginnt die Versicherung mit dem nächsten Vierteljahr. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Am Abend fand im Theateraal der Stadthalle eine recht gemüthliche u. stimmungsvolle Begrüßungsfeier statt.

Deutschland.

* Das Wahlergebnis von Labiau-Mehlau wird in der Presse lebhaft kommentiert. Die Kreuzzeitung schreibt:

„Maren 1912 in der Stidwahl von den Konfessionen 500 Stimmen einzubringen, so sind es diesmal gegen 800 und es wird aller Anstrengung bedürfen, um das zu erreichen. Innerhalb darf man annehmen, daß die Konfessionen noch über beträchtliche Reserven verfügen. Die Behinderung durch die Ernte wird viele Landwirte zu Hause gehalten haben, die sich sagten, daß doch erst der zweite Wahlgang die Entscheidung bringen werde.“

Die freikonservative „Post“ beleuchtet recht drastisch die Art und Weise der freikonservativen Agitation; was diese in diesem bei unstrittenen Wahlfreie an Verbeugung geleistet habe, stelle selbst die Agitationsblätter aus den Jahren 1910 und 1911 weit in den Schatten: „Wenn den Konfessionen nachgelegt wurde, sie seien Wölfe in Schafschellen; sie wollten die Weisungen wieder einführen; sie hätten dem kleinen Mann alles das auferlegt, was der Reiche tragen sollte; wenn vom schwarz-blauen Wod, der seine Rolle als freikonservativer Bogelscheide noch immer nicht ausgespielt hat, behauptet wird, durch seine Wirtschaft seien 4 Milliarden Mark französischer Kriegskosten in den Abenteuern in China und Afrika draufgegangen; wenn, wie man sich erzählt, der freikonservative Kandidat bei einer Versammlung auf einen konservativen Redner mit dem Finger gezeigt und dabei vor aller Öffentlichkeit gesagt hat, dort sehe ich einen Mann, der nachher versuchen werde, ihn zu widerlegen, und zwar sei es ein Kunzschüler, der 10 M. für den Tag bekomme und dafür reden müsse, was ihm eingelehrt worden sei; und wenn endlich, wie in der Presse berichtet wird, von freikonservativer Seite eine Massenverlesung ungültiger Stimmzettel an konservative Wähler ins Werk gesetzt worden ist; so sind das alles Kampfmethode, deren Verwerflichkeit und persönliche Gefährlichkeit die Wähler ruhig machen müssen.“

Das „Berl. Tagebl.“ triumphiert: „Es geht vorwärts.“ Der Verlust der Konservativen von 500 Stimmen sei die Antwort „der empörten Wählerschaft über das unwürdige Treiben der amnestischen Serrenkose“.

Das „Berl. Tagebl.“ sollte doch etwas vorsichtig sein und nicht vom „unwürdigen Treiben“ der Konservativen reden; denn unwürdiger als die Freikonservativen nach übereinstimmenden Meldungen von Blättern verschiedener Parteirichtungen es getrieben haben, kann es kaum noch geschehen. Uebrigens ist der freikonservative Stimmenzuwachs, wie die „Deutsche Tagesztg.“ hervorhebt, wohl auf den sozialdemokratischen Stimmenrückgang zurückzuführen. Bei der entscheidenden Schlacht werden die Sozialdemokraten ja auch für ihren freikonservativen Bestimmungsgenossen eintreten. Der „Vorwärts“ kündigt es bereits an: „Unsere Genossen werden jedenfalls dafür sorgen, daß der Kandidat des Fortschritts diesmal auf der Strecke bleibt.“ Die roten Striden stehen also dem Freikonservativen schon zur Verfügung.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Tisza über Oesterreichs Haltung zu Serbien.

* Budapest, 16. Juli. Im Abgeordnetenhaus beantwortete Ministerpräsident Graf Tisza eine Interpellation betreffend die serbischen Beziehungen. Der Ministerpräsident führte aus, die Beziehungen zu Serbien müßten geklärt werden. Er könne sich, da die Frage noch in der Schwebe sei, über die Methode noch nicht definitiv äußern, er wolle bloß im allgemeinen sagen, daß die verantwortlichen Faktoren sich bewusst seien, welche Interessen sich an der Erhaltung des Friedens knüpfen. Die schwebende Angelegenheit müsse nicht unbedingt zu kriegerischen Entscheidungen führen, doch ein Staat, welcher den Krieg nicht als ultima ratio betrachte, könne sich als Staat nicht behaupten. Der Ministerpräsident widerlegte die pessimistische Auffassung, als ob die bosnischen Zustände revolutionär seien und außerordentliche Maßnahmen getroffen werden müßten. Allerdings werde eine große serbische Agitation betrieben, welcher mit aller Energie entgegengetreten werden müßte. Auf eine Interpellation des Grafen Kypsoni betreffend die Lage der österreichisch-ungarischen Staatsbürger in Belgrad sagte der Ministerpräsident: „Unser Gesandter Giesl erhält alarmierende Nachrichten, die ernst erscheinen, so daß die serbischen Behörden von ihm ernstlich wurden, Vorkehrungen treffen zu müssen. Doch haben sich die alarmierenden Nachrichten glücklicherweise nicht bewahrheitet, und an der Haltung der Belgrader Bevölkerung war nicht wahrzunehmen, daß sie die Absicht hätte, irgendwelche feindselige Kundgebungen auszuführen.“ Beide Antworten des Ministerpräsidenten wurden vom Hause zur Kenntnis genommen.

Ein Handschreiben des Kaisers.

* Wien, 17. Juli. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Erzherzog Friedrich: „In Ihrer Eigenschaft als rangältester Armeeinspektor stelle ich Sie zur Disposition meines Oberbefehls. Ihr Verhältnis zum Generalstab regelt eine besondere Verfügung. Indem ich Euer Verbleiben insofern von dem Landwehrkommando entbehe, drängt es mich, Ihnen für die durch sieben Jahre auf diesem Posten in hingebender Weise mit bestem Erfolg entfaltete Tätigkeit meinen Dank und meine warmste Anerkennung auszusprechen.“

Frankreich.

Die Anklage gegen Frau Caillaux.

* Paris, 17. Juli. In den Schlussfolgerungen der Anklage gegen Frau Caillaux wird erklärt: In welcher moralischen Aufregung Frau Caillaux sich auch befunden haben mag, so muß man doch feststellen, mit welcher Leichtigkeit sie den Gedanken des Verbrechens gefaßt hat, und auf den logischen Zusammenhang der Tat und der Tatlung, mit welcher sie das Verbrechen vorbereitete, sowie auf die Kaltblütigkeit hinweisen, welche sie bei dessen Ausführung bewies. Demzufolge wird Frau Caillaux angeklagt, am 16. März 1914 an Herrn Gaston Calmette einen gefälschten und mit Vorbedacht verübten Mord begangen zu haben.

Balkanstaaten.

Mobilisierung Serbiens?

* Budapest, 17. Juli. Der Berliner Lloyd veröffentlicht an leitender Stelle eine Depesche aus Sarajewo, laut der die serbische Regierung zur Vervollständigung der Friedensbestände mehrere Reserveabgänge in der Höhe von 70.000 Mann einberufen hat. Dadurch werde der Friedensstand der serbischen Armee von 45.000 auf 110.000 Mann erhöht. Zur Vervollständigung der ersten Linie seien nur mehr Einberufungen von etwa 80.000 Mann nötig gewesen, so daß sich Serbiens Armee schon heute auf dem halben Kriegszustand befände. Außerdem seien auch Truppenverschiebungen aus Rußland nach dem Mutterland in großem Umfang im Zuge. Der Berliner Lloyd wirft Serbien vor, daß es Kriegsvorbereitungen treffe, während die Monarchie, deren militärische Leiter erst dieser Tage auf Urlaub gegangen seien, nicht mißzuverhehrende Zeichen ihrer Friedensabsichten gegeben habe.

Eine deutsch-offizielle Auslassung gegen deutsche Freischützer.

* Köln, 16. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Obwohl das Werbebureau für Freiwillige nach Albanien auf deutschem Boden, wie gemeldet wurde, aufgelöst worden ist, gelangen doch noch nach Durazzo, besonders aus Deutschland, öfter Anfragen von Reichsangehörigen, meistens jungen Leuten, die sich nach den Bedingungen für den Eintritt in die albanische Armee erkundigen. Wir werden aus diesem Anlaß darauf aufmerksam gemacht, daß die albanische Regierung weder im Ausland noch in Durazzo weder für das albanische Heer noch für die Fremdenlegion ein Werbebureau unterhält, daß deshalb die Gesuchsteller aus Deutschland sich nicht wundern dürfen, wenn auf ihre an das albanische Werbebureau gerichteten Anfragen keine Erwiderung eingeht.

Amerika.

Wieder einmal Revolution auf San Domingo.

* Washington, 16. Juli. Der Kommandant des amerikanischen Kreuzers Tennessee berichtet, daß zwei Vorstädte der Stadt San Domingo von den Aufständischen eingenommen worden sind. Die Fremdenkolonien fürchten einen Angriff auf die Hauptstadt. — Zwei Schiffe begeben sich von Turks Island nach San Domingo, um die dortigen britischen Staatsangehörigen nach Turks Island zu bringen.

Mexiko.

Verfolgung französischer Ordensbrüder.

* Washington, 15. Juli. Präsident Wilson hat von einem Mitgliede des Ordens der christlichen Brüder ein Telegramm erhalten, wonach der Direktor und Inspektor der Schule des Ordens in Caracas getötet und elf andere Mitglieder, sämtlich Franzosen, gefangen genommen worden sind. Der Orden habe sich auch an die französische Regierung um Hilfe gewandt, um die Freilassung der Gefangenen zu erwirken und einer Wiederholung solcher Ereignisse in anderen mexikanischen Städten, die auch solche Schicksale haben, vorzubeugen.

* Mexiko, 17. Juli. Die neue Regierung hat über alle eingehenden und ausgehenden Nachrichten eine strenge Zensur verhängt. General Belasco ist an Stelle Blanquets zum Kriegsminister ernannt worden.

Sofales.

Limburg, 18. Juli.

Der Gottesdienst in der Friedhofskapelle wird morgen wegen erster Unmöglichkeit des denselben gewöhnlich haltenden Priesters und wegen der in der Abwesenheit mehrerer Priester liegenden Unmöglichkeit der Beschaffung eines Vertreters ausfallen.

Goldene Hochzeit. Bei außergewöhnlicher Mühseligkeit konnten gestern die Eheleute Eisenbahnverführer a. D. Philipp Kib und Frau das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Herr Kib feiert im 83. Frau Kib im 78. Lebensjahre. Der Jubilar, der wohl der Senior der hiesigen Beamenschaft sein dürfte, war der erste Beamte, der bei der Gründung der hiesigen Eisenbahnwerkstätte nach Limburg versetzt wurde. Möge dem Jubelpaar noch manches Jahr bei voller Gesundheit beschieden sein!

AgL. bayr. Kommerzienrat Moriz Ballin, ein Sohn unserer Stadt, ist vor einigen Tagen in München, wo er sich eine zweite Heimat gegründet hatte und zu großem Ansehen gelangt war, im Alter von 75 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein durch seine geschäftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen weit bekannt, hervorragender Mann, der Gründer der hochangesehenen Möbelfirma Ballin am Promenadenplatz in München, aus diesem Leben geschieden. Aus Limburg a. d. Ruhr stammend, hatte er das Tapezierergewerbe erlernt und war nach seinen Lehr- und Wanderjahren 1864 nach München gekommen, wo er in der Löwenstraße ein kleines Geschäft eröffnete. Es wuchs und gedieh dank seiner Tatkraft, seinem unermüdblichen Fleiß und seinem scharfen Blick für die Bedürfnisse der Zeit; nahm doch gerade in den siebziger und achtziger Jahren das Münchener Kunstgewerbe einen neuen, vielversprechenden Aufschwung, und Ballin gehörte zu seinen bedeutendsten und fruchtbarsten Förderern. Zweieinhalb Jahrzehnte betrieb er sein Geschäft an der Löwenstraße, dann verlegte er es in die Hartmannstraße und schließlich in das große Eckhaus am Promenadenplatz. Im Jahre 1901 übergab er es seinen drei Söhnen und zog sich ins Privatleben zurück. 1902 wurde er durch Verleihung des Kommerzienrats Titels ausgezeichnet. Welches hohe Ansehen Kommerzienrat Ballin genoss, ist u. a. auch daraus zu ersehen, daß der König und die Königin sowie der Kronprinz von Bayern den Hinterbliebenen ihre Teilnahme ausdrückten. Der Beerdigung auf dem israelitischen Friedhof zu München wohnten außer zahlreichen Vertretern der Großindustrie und der Handelswelt auch der Oberbürgermeister von München Dr. v. Borcht bei. Die Münchener Presse widmete dem Verstorbenen ehrende Nachrufe, in denen besonders seiner großen Mildtätigkeit rühmend gedacht wurde. Erwähnt sei noch, daß der Verlebte oft und gern im Laufe der Jahre zu seiner Vaterstadt an der Ruhr, wo heute noch ein Bruder von ihm Herr Kaufmann Louis Ballin lebt, zurückkehrte.

Mudersport. Gestern wurden vom Limburger Ruderverein 1895 (E. V.) ein Einer, zwei Ruderer und ein Achter drei Giechen verladen, die dort an der morgigen Regatta teilnehmen sollen. Wer das eifrige Treiben der Ruderer in diesem Frühling und Sommer auf der Ruhr verfolgt hat, wird mit Interesse dem Resultat am morgigen Tage entgegen sehen.

Kornschnitt. Im goldenen Grunde, besonders in der Gemarkung Oberbrunn, hat man dieser Tage mit dem Kornschnitt begonnen. Allenfalls ist hier die Kornreife recht befriedigend ausgefallen; die Halme stehen gut und die Ähren sind schwer. Vieles wird hier Miesenern geist.

Der Turnverein „Jahn“ begeht morgen, von nachmittags 4 Uhr ab, im Schlinggarten die Feier seines 10. Stiftungsfestes. U. a. werden die Turner die auf dem Gouturnfest in Sanger in der ersten Klasse ausgezeichneten Rudererriege vorführen.

Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 17. ds. Mts. geschrieben: Die Wetterlage hat sich in den letzten Tagen insofern geändert, als wir nicht mehr von flachen, über Mitteleuropa sich ausbreitenden Tiefs beeinflusst werden, sondern von Tiefs, die vom Ozean heranziehen. Erstere brachten uns Gewitter bei ungehinderter Sonneneinstrahlung. Jetzt merken wir in der eingetretenen Abkühlung die Wirkung der westlichen Seewinde, welche die Tiefs vom Ozean herantreiben. Doch sind diese Tiefs noch nicht stark, so daß der Eintritt einer wirklichen Regenzeit vorläufig wohl nicht zu erwarten ist. Ueberhaupt dürfte vor Mitte der kommenden Woche ein wesentlicher Umschlag kaum eintreten.

Provinzielles.

Limburger.

Langenscheidt, 17. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in den Neubau des Regimentschl. Ob. Von dem Dach wurde ein großer Teil weggerissen.

Baldunstein, 17. Juli. Ein fürchterliches Unwetter ging gestern Abend hier nieder. Der Regen goß in Strömen. Die Straße von Schaumburg nach Baldunstein verwandelte sich in kurzer Zeit in einen Fluß, das Wasser floß über die Abhänge und drang von oben in die Häuser ein, so daß die Bewohner flüchten mußten. Die Feuerwerke wurde alarmiert, die bei dem reichenden Elemente eine schwere Arbeit hatte. Am schwersten ist das Wohnhaus des Warmwasserleiters Sob. Böhler mitgenommen worden. Hier mußten, um dem Wasser einen Abfluß zu schaffen, die Wände im unteren Stockwerk eingeschlagen werden.

Laurenburg, 17. Juli. Bei dem gestern Abend hier niedergegangenen Gewitter entstand zwischen dem Säuerhof und dem Laurenburger Tunnel ein Vergrüß, der die Bahnstrecke auf etwa 50 Meter Länge verschüttete. Der Verengung, der gegen 8 Uhr hier abgeht, geriet in eine gefährliche Lage, doch gelang es dem Lokomotivführer, den Zug noch im letzten Augenblick, als die Räder der Lokomotive schon in dem Geröll steckten, zum Halten zu bringen. Der Zug mußte zurück in die Station fahren; der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten, während die Güterzüge auf der Strecke liegen blieben. Erst gegen 11 Uhr konnte der Verkehr einseitig wieder aufgenommen werden. Eine mit einem Hilfszug eingetroffene Person Arbeiter hatte bis heute früh 4 Uhr an der Freilegung der Gleise zu arbeiten.

Simmerich, 16. Juli. Gestern nachmittags gegen 4 Uhr gingen über das untere Lahntal schwere Gewitter nieder. Hierbei schlug der Blitz in das Anwesen des Gemeinderäters Bafermann

und zündete. Das Haus und die Scheuer mit dem schon eingebrachten Heu wurden ein Haub der Flammen. Das Objekt war nur teilweise versichert.

Elz, 17. Juli. Zum Besuche in der alten Heimat traf vorgestern nach mehr als 44jähriger Abwesenheit der jetzt im 74. Lebensjahre stehende Herr Anton Braun (geboren in Elz) aus Dagersville im Staate Iowa (Nordamerika, zirka 3000 km. von New York entfernt im Lande) in Begleitung seines 24jährigen Sohnes hier ein. Am 29. Juni 1870 nahm Herr Braun von der Heimat, seinen Eltern und 6 Geschwistern Abschied und trat die in der damaligen Zeit noch beschwerliche Reise nach Amerika an. Drei Schwestern traf er noch ziemlich rüstig an, während die Eltern, ein Bruder und zwei Schwestern längst die kühle Erde deckt. Herr Braun, der als Schmiedegeselle auswanderte, brachte es in seiner zweiten Heimat zu Wohlstand. Möge er angenehme und frohe Stunden in seiner alten Heimat erleben.

Offheim, 18. Juli. Im hohen Alter von 90 Jahren verschied gestern der weitläufige Einwohner unseres Ortes, Herr Landwirt Wich. Münz. — In hiesiger Gemarkung ist mit dem Kornschnitt begonnen worden.

Niederseifers, 17. Juli. Heute wurde hier an vielen Stellen mit dem Kornschnitt begonnen. Der Stand des Roggens ist durchgängig sehr gut und dürfte auch hinsichtlich des Kornertrags nicht hinter dem Vorjahr zurückbleiben. Dagegen sieht der Winterweizen fast überall zu dünn und die Acker sind sehr verunkrautet. Deste beiser aber stehen wieder unsere Gerste- und Saferfelder, und versprechen eine sehr gute Ernte.

Se. Kom. Westerwald, 18. Juli. Die Schweinezucht hat sich in den Kreisen Westerburg, Oberwesterwald und Dill in Folge der Erleichterung von 10 Eberstationen im Jahre 1912/13 (zwei bestanden bereits) erfreulich entwickelt. In der Zeit vom 1. Jan. 1913 bis 1. Jan. 1914 sind 6423 von diesen Eberstationen stammende Ferkel aufgezogen worden, die einen Wert von 128 400 M. repräsentieren. Besonders hat im ehemaligen Amt Ballmerod die Schweinezucht zugenommen. Dort sind allein durch die im Jahre 1912/13 errichteten Eberstationen für rund 70 000 M. Ferkel aufgezogen worden, die alle ohne Zwischenhandel abgesetzt wurden. Als Zeichen der Hervorhebung, daß bei dem Landwirt J. Wagenbach 37. in Dumbangen ein Mutterferkel in 6 Würfen 111 lebende Ferkel zur Welt gebracht hat.

Wieses, 17. Juli. Der kath. Arbeiterverein in Wieses feiert am Sonntag 26. d. M. sein 15. Stiftungsfest. Die Zuzug der Orts- und Brudervereine lassen eine rege Beteiligung erwarten.

Braunbach, 16. Juli. Ein 17jähriger Kaufmannslehrling aus Coblenz beging gestern Abend Selbstmord, indem er in den Rhein sprang und als bald verdrank und ertrank. Ein kleines Vergehen soll den Grund zur Tat gewesen sein. Die Leiche wurde unterhalb Braunbach am Anferplatz einer Baggermaschine durch einen Arbeiter gelandet.

Winkel im Rheingau, 17. Juli. Die Rebblaus ist namentlich in der Gemarkung Winkel und zwar in der Lage „Langenberg“ gefunden worden. Man hat in der genannten Lage einen Herd mit 7 von der Rebblaus verunreinigten Stöcken festgehalten.

Kamp, 17. Juli. Im Rheine hier ist die Leiche eines Kindes gelandet worden. Diese ist bereits stark in Verwesung übergegangen. — Unweit von Urmitz wurde die Leiche eines Mannes gelandet. Es wird angenommen, daß es sich um einen Mann handelt, der vor einiger Zeit spurlos verschwunden ist.

Niedersheim, 16. Juli. Ueber 500 Arbeiter der Baufirma Grün u. Wilsinger, die zum Teil an dem Bau der neuen Rheinbrücke oberhalb Niedersheim, zum Teil am Bau der neuen Bahnstrecke Kiepen-Sarnsheim beschäftigt waren, sind in den Ausstand getreten. Als Ursache kommen Lohnforderungen in Frage, die von der Firma als unerfüllbar abgelehnt wurden.

Viebrich, 17. Juli. Der „Tagespost“ zufolge sollen an drei Punkten (Bismarckstraße, Unteroffizierschule und neue Volksschule) seit Montag die organisierten Maurer, etwa 80–90 Mann, in den Ausstand getreten sein. Es handelt sich um Differenzen wegen Beschäftigung eines nicht organisierten Arbeiters.

Domburg v. d. S., 17. Juli. Nach endgültiger Bestimmung findet die Kaiserparade des 8. Armeekorps am 8. September bei Koblenz statt. Der Kaiser trifft in Koblenz an diesem Tage vormittags ein und wird von der Kaiserin, dem Herzogspaar von Braunschweig, dem Prinzenpaar Eitel Friedrich, den Prinzen Wilhelm, Joachim und Oskar begleitet sein. Als Gäste werden der Parade beizubehalten der König von Griechenland, der zu dieser Zeit auf Schloss Friedrichshof im Taunus sein wird, und verschiedene andere Fürsten. In der Gemarkung befinden sich Kriegsmünster v. Hattenbach, Generalfeldmarschall Graf Hülsen-Höveler, Graf v. Moltke und ungefähr 40 fremdberufliche Offiziere. Die Gesamtstärke der Paradenmannschaft beträgt ungefähr 40 000 Mann, die von dem kommandierenden General Löffel v. Tscheppe u. Weidenbach befehligt werden. Die Kaiserin bleibt nach den neuesten Bestimmungen bis zum 31. August auf Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel.

Marburg, 16. Juli. In Anwesenheit von Vertretern der kathol. und evangel. Geistlichkeit, der staatlichen, städtischen und Universitätsbehörden fand heute nachmittags die feierliche Grundsteinlegung zu dem am Ortensberg in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs zu errichtenden Krüppelheim statt. — In der Nähe von Marburg wurde ein Generalagent aus Gießen, der auf einer Geschäftstour war, vom Blitzschlag betroffen. Er starb auf der Stelle.

Kassel, 16. Juli. Der 4 Jahre alte Sohn des Zirkusneiders Kasselmann wurde von einem Automobil überfahren und ihm der Schädel zertrümmert. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Knabe soll im Eier des Stieles in das Auto gelaufen sein.

Kassel, 17. Juli. Da die Kaiserin einen Besuch der Ebertalsperre in Aussicht genommen hat, begab sich im Auftrag der Kaiserin der Kabinetschef von Spitzbergen gestern von Wilhelmshöhe mit der Hofstaatsdame von Gersdorf in einem Hof-Auto nach der Ebertalsperre, um der Kaiserin über den dort gewonnenen Eindruck zu berichten. Der Kaiser wird am 25. August von Wilhelmshöhe aus der Einweihung der Ebertalsperre beizubehalten.

Gerichtliches.

Eine Auflage wegen Majestätsbeleidigung ist gegen den Jesuitenpater Joh. A. H. m. n. erhoben worden wegen Postkarten aus Amerika, in denen eine Majestätsbeleidigung erblickt wird. Nun er-

klärt Vater Hymann für der Schlei. Volkszigt., daß er die erwähnten Karten aus Amerika weder geschrieben habe noch habe schreiben lassen und überhaupt von diesen Karten nichts wisse.

Kirchliches.

Julda, 17. Juli. Gestern fand in der Aula des Priesterseminars der Schulakademie des Altd. Bonifatiusvereins statt, die auch der Hochw. Herr Bischof, der Protektor des Vereins, mit seinem Besuch beehrte. Auch eine größere Anzahl von Ehrenmitgliedern, Geistliche und Laien, waren zu der Feier erschienen. Wie der Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden zeigte, hat der Verein auch im verflossenen Semester rühmlich gearbeitet. Die Zahl seiner ordentlichen Mitglieder stieg von 86 auf 136, so daß die Gesamtzahl seiner Mitglieder (ordentliche, außerordentliche und Ehrenmitglieder) gegenwärtig 377 beträgt. Der Reingewinn aus den Beiträgen erreichte die Höhe von 628,16 M. Davon gehen statutenmäßig ¼ an die Bortortkasse nach Baderborn, das übrige freie Viertel wurde vom Verein selbst den Diözesen entsprechend verteilt, und zwar wurde das freie Viertel der Diözese Julda der Diasporagemeinde Weimar überwiehen, während der der Diözese Limburg zugehörende Teil auch diesmal wieder dem Bortortfonds beim Generalsekretariat in Baderborn zugeprochen wurde. Aus diesem Fonds werden die Kosten zur Abhaltung religiös-wissenschaftlicher Vorträge für Studenten in Diaspora-Universitätsstädten bestritten. Der an den Rechenschaftsbericht sich anschließende Vortrag eines Vereinsmitgliedes „Die Heteronomie der kath. Moral und ihre Gegner“ war eine glänzende Apologie der in der Gegenwart so vielfach angegriffenen kath. Moral. Gesang und Musikstücke verschönernten die Feier in entsprechender Weise.

Telegramme.

Kardinal v. Hartmann und der Hirtenbrief des Bischofs von Como.

Kreuz, 16. Juli. Anlässlich der Anwesenheit des Herrn Kardinals v. Hartmann in unserer Stadt brachte der Vorstand des Augustinusvereins dem Kardinal seinen Glückwunsch zur Erhebung in den obersten Rat der Kirche zum Ausdruck. In seiner Antwort auf die Ansprache des Vorsitzenden Herrn Lenking betonte der Herr Kardinal, daß es ihn von Herzen freute, daß der Augustinusverein mit dem Episkopat gute Fühlung halte. Im vergangenen Sonntag habe er Gelegenheit genommen, zu betonen, daß die deutschen Katholiken zum hl. Vater Vertrauen haben sollten. Der Papst sei stets ausgezeichnet informiert, auch über die deutschen Verhältnisse. Nun habe man hier und da diese Rede dahin gedeutet, als habe er dabei den Tadel des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei im Hirtenbrief des Bischofs von Como im Auge gehabt. Das sei in keiner Weise der Fall gewesen; er habe an diese Angelegenheit dabei überhaupt nicht gedacht, sondern nur die in der gegenwärtigen Presse stets wiederkehrende Behauptung zurückweisen wollen, als sei der hl. Vater „schlecht informiert“. Er billige jene Stelle im Hirtenbriefe des Bischofs von Como in keiner Weise. Er sei auch überzeugt und wisse es aus sicherer Quelle, daß der hl. Vater überhaupt keine Billigung des Zentrums beabsichtigt habe. Der Herr Kardinal fügte ausdrücklich hinzu, daß er den Herren anheimgebe, von dieser seiner Äußerung in der Öffentlichkeit Gebrauch zu machen.

Stichwahl in Koburg.

Koburg, 17. Juli. Bei der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreis Sachsen-Koburg-Gotha 1 wurden von 17 123 Wahlberechtigten 14 970 Stimmen abgegeben. Es erhielten Fabrikant Arnold (Dpt.) 9178 Stimmen und Rechtsanwalt Hofmann-Hof i. V. (Soz.) 5792 Stimmen. Arnold ist somit gewählt.

Kein konfessionsloser Moralunterricht in Bayern.

München, 17. Juli. In der Kammer der Reichsräte erklärte heute der Kultusminister, daß er sich auf Grund eines von ihm eingeholten Gutachtens der zuständigen Professoren der drei Landesuniversitäten genötigt sehe, die Genehmigung für den konfessionslosen Moralunterricht wieder zurückzunehmen.

Aus Mexiko.

Washington, 17. Juli. Carranza teilte der Regierung der Vereinigten Staaten informell mit, daß er die Absicht habe, zugunsten Carranzas zurückzutreten.

Angewandte militärische Maßnahmen Serbiens.

Belgrad, 17. Juli. Von maßgebender Stelle wird behauptet, daß keinerlei militärische Maßnahmen getroffen seien, welche die Meldung des Bester Lloyd rechtfertigen könnten.

Wien, 17. Juli. Der Bester Lloyd hält gegenüber dem vorstehenden Belgrader Dementi seine Meldung von der Erhöhung des kaiserlichen Friedenspreisenstandes auf 110 000 Mann aufrecht.

Die bulgarische Anleihe bei Deutschland.

Sofia, 17. Juli. Der König hat einen Erlaß unterzeichnet, in dem er der von der Soveran angeordneten Anleihevorlage seine Genehmigung erteilt.

Ausperrung.

York i. Lancs., 18. Juli. Von heute Abend 1/2 10 Uhr sind von 35 000 Textilarbeiter und -Arbeiterinnen der Niederlaufs 30 000 ausgesperrt.

Die Lage Salonas.

Salona, 17. Juli. Die Stadt ist ruhig. Die Epiroten umzingeln sie von Süden her, die Aufständischen von Norden. Die Flüchtlinge aus Epirus lagern in der Umgebung der Stadt. Der italienische Admiral Trifanis hat Befehl gegeben, daß bei Kionero ein Lager angelegt werde, das durch vier weiche Netze geschützt werden solle und in das sich die Bevölkerung flüchten könne. Er teilte den Aufständischen und den Epiroten mit, daß, er falls ein Angriff auf dieses Lager unternommen werden würde, genötigt sein würde, es durch die Schiffe zu schützen. Die Entscheidung Trifanis hat einen hervorragenden Eindruck hervorgerufen und die Bürger beruhigt. Man vertritt, daß der österreichisch-ungarische Admiral gleichlautende Befehle von seiner Regierung erhalten habe.

Die Lage in Durazzo.

Rom, 17. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben die Aufständischen auf einem Hügel

Westlich von Durazzo Verhängungen angelegt und ihr Hauptquartier dort untergebracht. Einem Parlamentarier der Regierung hängigen die Rebellen einen Brief an die Gesandten von Italien, Rußland, Frankreich und England aus. General de Veer ist nach Salona zurückgekehrt mit der Absicht, zurückzutreten. — Die internationale Kommission beschloß, für die Unterstützung aus Salona zu sorgen.

Die Sarajewer Verschwörung.

Budapest, 17. Juli. Nach Mitteilung des „Bester Lloyd“ wird die Untersuchung der Sarajewer Vorgänge noch etwa zwei bis drei Wochen dauern. Die Untersuchung hat die Fäden der großserbischen Propaganda bloßgelegt und erwiesen, daß die Idee des Attentats in Serbien entstanden sei.

Italienisches Dementi.

Rom, 17. Juli. Die Agenzia Stefani teilt mit, daß alle Nachrichten über Zulassungszug oder Entsendung von Truppen jeder Grundlage entbehren.

Telegraphische.

Wien, 17. Juli. Heute früh gegen 1/2 8 Uhr machte der Kaiser einen fast zweistündigen Spaziergang in die Berge und besichtigte nach dem ersten Frühstück das vorgelagerte hier eingelaufene Schiffschiff „Victoria Luise“. Nachmittags besuchte der Kaiser die mit dem Kurier um 2 Uhr aus Berlin eingetroffenen Dementis und unternahm gegen Abend abermals einen Spaziergang an Land. Das Wetter ist andauernd prächtig, sehr warm.

Kirchenkalendar für Limburg.

7. Sonntag nach Pfingsten, den 19. Juli.
Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; um 9 1/2 Uhr Sonntagsmahl mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Sakramentalische Bruderschaft. Abends 8 Uhr: Aloisius-Andacht. — In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Complet. — In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.

An den Wochentagen: täglich hl. Messen im Dom um 6 Uhr Frühmesse; um 7 1/2 Uhr Schulmesse. In der Hospitalkirche um 7 1/2 Uhr Schulmesse.

Montag, 20. Juli. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Jahraut für Jakob Fischer und Ehefrau. Um 8 Uhr im Dom Jahraut für Joh. Dillmann, seine Ehefrau und Kinder. Um 6 Uhr in der Friedhofskapelle hl. Messe für Katharina Müller. Dienstag, 21. Juli. Im Dom um 7 1/2 Uhr Jahraut für die Verstorbenen der Familie des Baders Jakob Kremer. Um 8 Uhr im Dom Jahraut für Familie Hoffmüller. Mittwoch, 22. Juli. Im Dom um 7 1/2 Uhr Jahraut für Adam Hofmann und Ehefr. Um 8 Uhr im Dom Jahraut für Frau Josefine Berth. Donnerstag, 23. Juli. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Jahraut für Postsekretär Heinrich Bender. Freitag, 24. Juli. Im Dom um 7 1/2 Uhr Amt für die Lebenden und Verstorbenen Mitglieder des Bonifatius-Vereins. Samstag, 25. Juli. St. Jakobus. Um 1 Uhr Vesper in der Hospitalkirche.

Um 4 Uhr nachmittags Beicht.
8. Sonntag nach Pfingsten, den 26. Juli.
Fest der hl. Anna.

Vereinsnachrichten.

Kathol. Lehrlingsverein. Sonntag den 19. Juli, nachmittags 5 Uhr, bei günstiger Witterung: gemeinsame Spiele auf dem Spielplatz des Vereins. Abends 7 1/2 Uhr: Vereinsversammlung mit Vortrag und Mitteilung über die Teilnahme an der Bezirksversammlung in Billmar am Sonntag den 26. Juli. Montag, 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Übungsstunde für die Trommler und Pfeifer. Pünktliches und vollständiges Erscheinen besonders der Pfeifer ist unbedingt erforderlich.

Kathol. Familienverein. Sonntag den 19. Juli: Familienausflug. Abfahrt 12 1/2 Uhr nach Laurenburg. Zugtour über ... nach Oberhof.

Kathol. Diensthbotenverein. Sonntag den 19. Juli, nachmittags 4 Uhr: Andacht und Beranmlung. Vortrag des Herrn Geistl. Rat Reu: Reise durch das hl. Land.

Verein kathol. kaufmännischer Gehilfen und Beamten. Sonntag, den 19. Juli: 4 1/2 Uhr Andacht in der Kapelle, danach Beranmlung in der Turnhalle der Marienschule.

Kirchenkalendar für die Pfarrei Elz.

Sonntag 2 Uhr Sakramental. Bruderschafts-andacht. Montag 5 1/2 Uhr Amt für Joh. Schmeider. 6 1/2 Uhr Amt für Frau Elisabeth Schmeider. Dienstag 5 1/2 Uhr G. hl. M. für Peter Sommer. 6 1/2 Uhr Amt für A. M. Friedrich. Mittwoch 5 1/2 Uhr G. hl. Messe für Conrad Faust 2. 6 1/2 Uhr Amt für Magdalena Burggraf. Donnerstag 5 1/2 Uhr Amt für Jakob Eufinger 2. 6 1/2 Uhr Amt für Peter Schenl. Freitag 5 1/2 Uhr Amt für Joh. Schmeider. 6 1/2 Uhr Amt für A. M. Baum. Samstag im Kloster um 6 Uhr: hl. Messe für Wilhelm Wittenber. 6 1/2 Uhr Amt für Jakob Weimer. Sonntag 8 Uhr Amt für A. M. Weimer. Nachm. 5 Uhr: Sitzung des Kirchenvorstandes. Abends 1/2 9 Uhr: Versammlung des Arbeitervereins.

Handelsnachrichten.

Wochenmarktpreise zu Limburg, am 18. Juli 1914.

Butter p. Std. 1.15–1.20. Eier 1 Stück 7–8 Pf. Kartoffeln p. Std. 6–8 Pf. 50 kg 0.00–0.00 Pf. Blumenkohl 15–30. Zitronen 5–8. Sellerie 00–00. Fenchel 15–25. Weizen 15–25 p. Std. Knoblauch 80. Zwiebeln 40 p. kg. Rostkorn 35–40 p. Std. Rüben, gelbe 30–40, rote 30–40 p. kg. Werrrettig 15–25 p. Std. Kefel 1.20–0.00 p. kg. Kirschen p. Std. 5–10 Pf. Rettig 4–6. Endivien 5–8. Kopfsalat 3–5 p. Std. Tomatenpflanz 0.80–1.00. Birnen 50–80 p. kg. Kirschen (oberirdig) 5–8 p. Std. Kirschen 40–50. Kirschen, sauer 70–80. Pflaumen 1.00–1.20. Erdbeeren 1.00–1.20. Johannisbeeren 30–40 p. kg. Malinasse p. kg. 0.00. Pflaumen 0.00 p. Std. Gurken 15–20 p. Std. Bohnen 30–40. Pflaume 1.00–1.20. Pflaumen 1.00. Limb. beeren 80–1.00. Preiselbeeren 25–35 p. kg.

Der Marktmeister: Simrod.
Roter Weizen 16.90, fremder Weizen 16.80 M., Korn 12.90, Gerste 10.00, Futtergerste 0.00, Hafer 9.00 M. Landbutter per Std. 1.10 bis 0.00 M., Eier 2 Stück 15–00 Pf.

!! Günstige Kaufgelegenheit !!

Um unser großes Lager in folgenden

Sommer-Artikeln

vollständig zu räumen, haben wir die Preise bedeutend herabgesetzt und zwar teilweise bis zu

30%

Für Damen:

Blusen, weiß und bunt
Costume-Röcke
Roben halbfertig, in Batist und Voile
Handschuhe, durchbrochen, mit und ohne Finger
Strümpfe, schwarz und braun, auch durchbrochen
Unter-Taillen
Stickerei-Stoffe für Blusen und Kleider
Cattune, extra billig
Musseline, Wollmusseline, schöne moderne Dessins
Frotté und Crepons, weiß und diverse Farben

Für Herren:

Leinene Joppen
Lüster-Joppen
Wasch-Anzüge
Westen-Gürtel
Sport-Kragen
Schiller-Vorhemden
Socken, bunt, in Wolle und Baumwolle
Einsatz-Hemden
Unter-Jacken, Netz- und Trikot-
Unter-Beinkleider

Knaben-Wasch-Anzüge und -Blusen

Ein großer Posten **Kleider- und Jacken-Leinen**, waschecht, la. Qualitäten

Kaufhaus Munding, Hadamar.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater u. Onkel, Herrn Landwirt

Michael Münz sen.

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente im 90. Lebensjahre zu sich in Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Michael Münz jr.

Offheim, Wiesbaden, New York,
den 17. Juli 1914.

Die Beerdigung ist Montag, den 20. Juli er.
morgens 7 Uhr darauf das Sterbeamt.

Stabile Leiterwagen

Gr. Rosenbauer

Tel. Nr. 36 Möbelfabrik Diezerstr. 12



Kriegsverein „Germania“.

Sonntag, den

19. Juli, von

4 Uhr ab:

Schießen

Ausfahrt:

Rameraden

Dürrmann, Grimm, Müller.

Gewehre mitbringen!

Englischer Unterricht

gelehrt. Off. u. Preisangabe

u. A. Z. 7291 an die Exp.

Rucksäcke

empfehlen

Gebr. Reud, Limburg.

Und meiner Geflügelzucht

habe 15 Stück 1913er

Zuchthühner,

reinstaffig, rebbs, nass. Veger-

huhn, 4-5 Mt. abgegeben.

Ernst Bielefeld,

7229 Limburg.

2 kräftige Zugpferde,

6- und 6-jährig, fehlerfrei, zu

verkaufen. Interessenten woll-

ten Montag Nachmittag 4

Uhr bei der Ringoffenlegung

Hadamar einfinden. Ebenfalls

werden nach 3 Uhr ca. 2-3

Morg. la. Pottfelder Roggen

öffentlich versteigert. 7348

W. Schärer,

Kalt- und Biegelwerke.

Neue Kartoffeln:

Kaiserfröhen Mt. 5.00

gelbe Alere „ 6.50

Spesse-Möhren „ 6.50

Zwiebeln „ 12.00

per Ctr. ab hier Nachnahme.

7186 Jakob Frenz jr.

Ballendar am Rhein.

Gutes Halberdeck

billig zu verkaufen. Wo-

sagt die Expd. 7180

Pianino, prachtl. F.,

billig.

6332 K. Grim, Eisenbahnstr. 3

Halberdeck,

zum ein- und zweispännig

fahren, fast neu, billig zu

verkaufen. 7092

Fischhaus Waldmar

bei Langendernbach.

Chauffeur, Schlosser,
gut. Fahr. u. Wagenpfl., m.
gut. Zeugn., 27 J. verheirat.,
ohne Kinder, sucht Stelle im
Herrschafthaus. Off. u. N.
7228 a. d. Exp. d. Bl. erbet.

Ein junger
Bäckergehilfe
sofort gesucht.

Bäckerei Moos.

Tüchtige Kolonne

Altfordmauer

mit Potier, zur Ausführung

besserer Arbeiterwohnungen

für sofort gesucht. Angebote

sind unter N. B. 7207 an die

Expd. d. Bl. zu richten.

Ein tüchtiger, junger

Schuhmachergehilfe

sofort für bessere Rahmen-

Arbeit auf Stücklohn gesucht.

Adam Bönckelch,

Schuhmachermeister,

7165 Niederfelders.

Erdbarbeiter

stellt noch ein bei 40 Pfg.

Stundenlohn zur Wiesen-

melloration **Breithardt**

(Stücke vorhanden) 7114

Anton Eisenbach,

Tiefbauunternehmer,

Langhede, B. Rumenu

3. St. Breithardt.

Zuverläss. Fuhrknecht

sofort gesucht. 6390

Münz & Brühl.

2 tüchtige

Anstreichergehilfen

sofort gesucht. 7226

Alex Barth, Limburg.

Junger **Bäckergehilfe** so-

fort gesucht. 7347

Adam Keller, Limburg.

Zum baldigen Eintritt suche

ein braves, fleißiges

Mädchen

gegen guten Lohn. 7168

Frau Philipp Klaus,

Niederhausen im Taunus.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

für Haus- und etwas land-

wirtschafts Arbeiten gesucht.

Off. unter P. M. 7354

an die Expd. d. Blattes.

Frä., d. stenogr. u. Ma-

schine schreibt, f. Stelle, wo

sie sich n. weit in Buchf. ausb.

tann. Off. u. 7166 a. d. Exp.

Kurkommission zu Bad Ems.

Sonntag, den 19. Juli, nachmittags von 4-6 Uhr:

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments „von Goeben“ (2. Rhein.) Nr. 28 aus
Coblenz unter Leitung des Ober-Musikmeisters Herrn von Szezepanski.

Abends von 8-10 Uhr:

Konzert des Kurorchesters im Kurgarten.

Von 8-11 Uhr:

Große Parkbeleuchtung

vom Kursaal abwärts bis zum Kaiserdenkmal.

Während dieser von 8-9 Uhr:

Militär-Konzert in der Wandelbahn.

Von 9-11 Uhr:

TANZ daselbst.

Um 10 Uhr findet eine **Lampion-Parade** statt, die durch Trompetensignal und
Ausruf bekannt gegeben wird. 6353

Neue Kartoffeln:

Berle von Erfurt u. Kaiser-

fröhen la. Wetterauer Ware

pro Centner 4.75 Mt. mit

Sack (größere Posten billiger)

versendet unter Nachnahme

ab Station Echzell 7184

Ludwig Erb.

Kartoffel-Verhandels-Gesell.

Echzell in der Wetterau

Telefon-Nr. Reichelsheim

(Wetterau) Nr. 21.

2 Tische, 1 Waschtisch

billig abgegeben. 7172

Zu erfragen Expd.

Ein noch fast neuer **Kinder-**

Schlaf- u. Liege-Wagen preis-

wert zu verkaufen. Frank-

furterstr. 26, II. St. 7200

Eine gutgehende

Bäckerei

mit guter Kundschaft und

Wohnung hat umstände-

halber zu verpachten.

Frau Joh. Burggraf Witwe

in Wilmars.

Eisbrandbusett

mit Majolika-Schmuck und

Tropfen zu verkaufen.

Offert. unter **Eisbrand-**

busett 7236 befördert die

Expedition der Zeitung.

Weißzeugnäherin,

perfekt in feiner Wäsche u.

im Kliden, nimmt noch

Kunden in und außer dem

Hause an. 7072

Anna Simon, Diezerstr. 61.

Ein fast neuer **Rechtskasten**

1 Rotenkäuder u. Gallerie-

stangen zu verkaufen.

Geschwister Prag,

Hadamar.

Hohe Provision

verdiene Herren aller Bran-

chen bei Mitführung eines

Artikels für alle Geschäfte,

Comptoirs, usw. Bewerbun-

gen unt.: E. R. S. 7342 an d. Ex.

Für Wirte!

Wenig gepulvertes

elektr. Klavier

billig zu verkaufen zu günst.

Bedingungen. 7164

W. Kern, Höchst a. M.,

Kl. Taunusstr. 17. Tel. 151.

3-4 Zimmerwohnung

zum 1. Okt. gesucht. Off.

unter B. A. 7353 a. d. Exp.

In Niederbrechen, Frank-

furterstr. 48, ein zweistöck.

Wohnhaus zu verkaufen ob.

zu vermieten. Näh. Exp. 7294

Mehrere

Kranken-Pflegefrauen

für sofort gesucht. 6351

Provinzial-Heil- und

Pflegeanstalt Niedernach.

Vertoren am Sonntag

Abend ein **schwarzes Um-**

schlagelack vom Preuß. Hof

bis Bahnhof. Bitte abgub.

geg. Belohnung.

Ob. Grabenstr. 20,

7293

Fräulein,

welches die Handelschule

besucht hat, auf hiesiges

Kontor gesucht.

Schriftl. Off. u. N. M. 6321

an die Expedition d. Btg.

Tüchtige Erd- u. Ober-

bau-Arbeiter

auf Bahnhof Limburg so-

fort gesucht. 7293

Weimer,

Eisenbahn-Verwaltung,

Gießen.

Fortsetzung unseres Saison-Räumungs-Ausverkaufs.

Wir haben, um eine Radikal-Räumung herbeizuführen, einen Posten **farbige und weiße Kinder-Wasch-Kleider** im Preise nochmals ganz bedeutend ermäßigt und bringen solange der Vorrat. — **Passend bis für das Alter bis zu 14 Jahren.**

Russenkittel Stück für Stück **58**

Serie I	früherer Wert bis Mark	1,75	jetzt	95 Pfg.
" II	" " " "	2,95	"	1,75 Mk.
" III	" " " "	4,50	"	2,75 Mk.
" IV	" " " "	6,50	"	3,75 Mk.

Einzelne Waschröckchen sowie **Waschblusen** im Preise ebenfalls ganz bedeutend herabgesetzt.

Auch in unserer **Abteilung Schürzen** haben wir größere Posten zu niemals wiederkehrenden billigen Preisen zusammengestellt.

Knaben-Schürzen sortiert in Größen 45 bis 55 cm lang **24 Pfg. per Stück.**

Mädchen-Schürzen sortiert in Größe 45 bis 70 weiß und farbig
Damenblusen-Schürzen aus nur waschechten Stoffen, hübsch garn.
Haus-Schürzen aus Siamosen und Druckstoffen gearbeitet, volle Weite.

Jedes Stück Einheitspreis jetzt **68** Pfg.

Wir bringen ferner **3 Serien Herren- und Knaben-Sport-Hemden** aus gutem Zephir und Flanell gearbeitet

Knaben-Sweaters per Stück von **48** an

Sweater-Anzüge per Stück von M. **125** an

Serie I per Stück Mark **125**

Serie II per Stück Mark **195**

Serie III per Stück Mark **275**

Spiel-Anzüge solange der Vorrat reicht per Stück **88**

Warenhaus Geschw. Mayer, Limburg.

Dem Herr Bürgermeister
Georg Zey
von Hausen Nr. Limburg an Lohn zu seinem heutigen 51. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch, daß der ganze Hoppel zittert und fracht, und er vor Freude einen Sprung in die Traube macht.
7349
Mehrere Freunde.

Hotel-Restaurant Deutsches Haus
und Café Windsor.
Limburg, am Bahnhof.
Morgen, Sonntag, den 19. Juli:
Militär-Konzert.
I. Nass. Feld-Artillerie-Reg. No. 27 Oranien, Mainz.
II—I Uhr: **Frühchoppen-Konzert.** II—I Uhr.
Um gütigen Besuch bittet **Josef Dillmann.**

Pilsener Urquell
von jetzt ab stets im Ausschank in der **Bahnhofs-Restoration.** 7239

Gaslhaus zum Lahneck.
Sonntag den 19. d. Mts., von nachm. 4 Uhr ab:
Tanzbelustigung.
Spiegelglatter Boden.
Es ladet ergebenst ein **Jacob Antony.**

Nachfirmes in Overtweyer.
Sonntag den 19. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab, findet in meinem Lokale
Tanzmusik
statt, wozu freundlichst einladet **Jakob Gräf, Gastwirt.**

Auf nach Steinefrenz-Bahnhof.
Sonntag, den 19. Juli findet im „Gaslhaus zum grünen Wald“
Großes Tanzvergnügen
statt. Alles staunt und lacht, beim Billy ob der Pracht, Drum kommet alle, jung u. Alt, z. Billy in den grünen Wald.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlich ein **Willy Ohly, Gastwirt.**

Gmündliche Wirtschafts-Artikel:
Servierteller, Ausgießer, Zapfapparate, Drahtförbebürsten
Bierarmaturen,
Isolierte Eisbüfets, Schankbüfets auf Lager.
Wasserleitungs-Armaturen. — Wasserflüsse.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 7351
J. Brandenstein,
Kupferschmiederei, Limburg.

Gas-Herde
Petroleum-Kocher
Spiritus-Kocher
zu haben bei
Andreas Diener,
Limburg.
7349

Erklärung!

Die in einer Vereinigung zusammengeschlossenen Limburger Kohlenhändler nehmen die von mir wie in den beiden Vorjahren so auch in diesem Jahre für Bezüge von Kohlen und Briketts in den Monaten Juli und August wieder herausgegebene Sonderpreisliste zum Anlaß, eine Kampfofferte zu veröffentlichen.

Ich nehme den „Kampf“ auf und benachrichtige meine Kundschaft und das allgemein interessierte Publikum ergebenst, daß ich die Gültigkeit meiner Sonderpreise bis zum 15. September or. verlängere und die Preise selbst soweit verändere, daß sie meinen Abnehmern nach wie vor Vorteil bieten werden. Ich bitte meine werten Abnehmer und die es neu werden wollen, sich unter Angabe der benötigten Mengen und Sorten von Fall zu Fall über meine Preise mit mir in Verbindung zu setzen.

Freundlicher Berücksichtigung gebe ich anheim, welcher Seite die heutigen günstigen Preise zu verdanken sind. — Es ist natürlich leicht, gegebene Preise zu unterbieten, das Verdienst an den den Käufern günstigen Preisen kommt aber jedenfalls dem Teile zu, der aus freien Stücken zuerst ein vorteilhaftes Angebot gemacht hat. Und die Freiheit, die Preise nach eigenem Ermessen zu bestimmen, habe ich mir bewahrt trotz aller Angriffe und Einwirkungen, denen meine Firma im vergangenen Jahre ausgesetzt war, um sie in die oben genannte Vereinigung hineinzuzwingen oder deren Preisbeschlüssen gefügig zu machen. Das kaufende Publikum wird kaum im Zweifel darüber sein können, was mehr in seinem Interesse liegt, die Unterstützung einer die Erhöhung der Preise bezweckenden Vereinigung oder der leistungsfähigen Einzelfirma, die in ihren Entschlüssen frei ist und davon zu Gunsten einer den Verhältnissen entsprechenden mäßigen Preispolitik Gebrauch macht.

Jedenfalls werde ich jede Unterstützung in dem mir nunmehr offen erklärten Kampfe dankbar anerkennen und mir aufmerksame und sorgfältige Bedienung wie immer angelegen sein lassen. Reelle Bedienung ist selbstverständlich.

Für den Erhalt guter Qualitäten bürgt der Ruf der von mir vertretenen Werke.

Limburg, den 17. Juli 1914.

Aloys Ant. Hilf.

HERREN ARTIKEL
für die Reise!
Touristen-Hemden
Leichte Unterzeuge
Sport-Kragen
Westen-Gürtel
Sport-Strümpfe
Schillerhemden
Hälster & Kartenbach.

Persil
für
Leibwäsche
Henkel's Bleich-Soda

In meinem Hause Overtweyerstraße 10, ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Kellerräumen und Zubehör, sehr geeignet für Geschäftsräume per 1. Oktbr. preiswert zu vermieten. 4984
Frau Ferdinand Burekhardt
Frankfurt, Oberlindau 111

In Limburg oder Umgebung **Einfamilienhaus** möglichst mit Garten, Stall usw. per bald oder später zu mieten gesucht. Off. mit genauer Preisang. usw. wolle man unter L. B. 7352 an die Exp. d. Bl. richten.

Alleinstehende ältere Dame sucht frdl. 2-Zimmer-Wohnung ev. mit K. Küche in ruh. Hause. Off. u. N. 2. 7171 an die Exp. d. Bl. erbeten.

3-Zimmer-Wohnung nebst Küche, Gasanschluss per 1. Oktober zu vermieten. Offerten unt. No. 7084 an die Exp. d. Bl.

Moderne, geräumige **5-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör u. Garten per 1. Okt. zu verm. 7178
P. Arnold, Baugeschäft.

Schöne **3-Zimmerwohnung** mit allem Zubehör u. K. Familie zu vermieten. Joh. Feller, Bräunenvorstadt, 7175 Wasserhausweg 2.

Möbliertes Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Näh. Exp. 7211

Möbl. Zimmer nahe dem Bahnhof zu vermieten. 7227 Goldschmiedstr. 3 III.

Original
Welk's
Konservengläser und -Apparate
empfiehlt
Andr. Diener.
6251

Komplette Kucheinrichtungen.
Ausstellung von Musterküchen.
Grosse Auswahl passender Gelegenheitsgeschenke.
Glaser & Schmidt,
Limburg.

1000 Mark
welches in Küche u. Haushalt erfahren ist, gegen guten Lohn per 1. Sept. gesucht.
Frau **Emil Wolff,**
7197 Sabamar

Neue Kartoffeln:
Kaiserfröhen Ia. Wetterauer-Perte von Erfurt versendet à Ctr. 4.75 Mk. incl. Sach ab Gehzell gegen Nachnahme 7183
A. Simon II.
Kartoffel-Verandgeschäft, Telefon-Anschluß, Gehzell.

Neue Kartoffeln:
Gelbfleisch, Italiener und frühe Kaiserfröhen empfehlen 6288
Münz & Brühl,
Limburg, Fernruf 31.
Prompter Versand nach auswärts.

Briefmarken-Sammlung
gut gef. Off. m. Br. u. 7204 Exp.